

Helvetia Versicherungen AG

**Geschäfts-  
bericht**  
2013



Ihre Schweizer Versicherung.

helvetia 

## Chancen und Risiken fest im Blick

Chancen und Risiken gehören in unserem Leben schon lange zum Alltag. Diesem ungleichen Paar gemein ist ihre Offenheit für die Zukunft. Jeder Einzelne von uns muss täglich mehrfach entscheiden, welche Risiken er eingehen möchte und wie viel Sicherheit er für sich benötigt. Ein Risiko in Kauf zu nehmen heißt, die Chance auf Erfolg zu haben, aber auch das Risiko des Scheiterns zu tragen. Bevor wir ein Risiko eingehen, versuchen wir, die Tragweite unserer Entscheidung abzuschätzen und das Risiko einer Gefahr oder eines Schadens einzugrenzen. Aber auch mit der größten Weitsicht können wir nicht alle Gefahren verhüten. Ein sicheres Mittel der Risikobegrenzung besteht deshalb darin, mit einem starken Partner zu agieren.

Seit über 150 Jahren konnten wir die Helvetia Versicherung als Ihre starke Partnerin erfolgreich positionieren. Wie aber gehen wir selber – als Versicherung – mit unseren eigenen Chancen und Risiken um? Gerade das Risikobewusstsein und das systematische Risikomanagement gehören bei einer Versicherung zum Kernauftrag. Bevor ein Risiko richtig versichert werden kann, muss es erkannt, bewertet und der Umgang damit festgelegt werden.

Bei der Helvetia arbeiten viele Menschen, die sich jeden Tag mit Chancen und Risiken beschäftigen. Unsere Underwriter identifizieren zusammen mit unseren Kunden Risiken, unsere Aktuarien berechnen Eintrittswahrscheinlichkeiten und analysieren die Folgen, wenn doch einmal das Unerwartete eintreten sollte. Stellvertretend für den Dialog im Unternehmen stellen Ihnen im aktuellen Geschäftsbericht ausgewählte Expertinnen und Experten ihren Umgang mit Chancen und Risiken vor. Ihre professionelle Auseinandersetzung damit ermöglicht es, unseren Kunden die passende Sicherheitslösung anzubieten und unseren Aktionären weiterhin überzeugende Geschäftsabschlüsse zu präsentieren. Schließlich können wir die Zukunft nicht vorhersagen, wir können nur bestmöglich darauf vorbereitet sein.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Geschäftsjahr 2013</b>		<b>Finanzbericht 2013</b>	
<hr/>		<hr/>	
5	Burkhard Gantenbein Vorstandsvorsitzender Helvetia Versicherungen AG	46	Bestätigungsvermerke
6	Das Geschäftsjahr 2013 im Rückblick	48	Bilanz
<b>Profil und Ergebnis Helvetia Gruppe</b>		53	Gewinn- und Verlustrechnung
<hr/>		58	Anhang für das Geschäftsjahr 2013
10	Ländermärkte und Gruppenstruktur	72	Vorschlag für die Gewinnverwendung
14	Geschäftsleitung Helvetia Gruppe	72	Bericht des Aufsichtsrats
21	Das Gruppenergebnis im Überblick	75	Lebensversicherung
22	Geschäftsentwicklung	<b>Service</b>	
26	Mehrjahresübersicht	<hr/>	
<b>Lagebericht 2013</b>		78	Glossar
<hr/>		80	Adressen
<b>Helvetia Versicherungen AG</b>		82	Haftungsausschluss
<hr/>		84	Impressum
30	Die private österreichische Versicherungswirtschaft		
32	Geschäftsgang der Helvetia Versicherungen AG 2013		
32	Prämien		
33	Versicherungsleistungen		
34	Gewinnbeteiligung, Kosten		
35	Kapitalanlagen/-ertrag		
36	Gewährleistungsmittel, Eigenmittel		
38	Geschäftsverlauf		
39	Risikoberichterstattung		
42	Ausblick 2014		

## Profil

Die Helvetia Gruppe mit Sitz in der Schweiz ist in über 150 Jahren zu einer erfolgreichen, international tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Zu ihren geografischen Kernmärkten gehören neben dem Heimmarkt Schweiz die Länder Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich. Die Helvetia ist im Leben-, Nicht-Leben- und Rückversicherungsgeschäft aktiv und erbringt mit rund 5.200 Mitarbeitenden Dienstleistungen für mehr als 2,7 Millionen Kunden. Sie erzielte im Geschäftsjahr 2013 ein Geschäftsvolumen von knapp CHF 7,5 Mrd.

Die Namenaktien der Helvetia Holding AG werden an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gehandelt.

## Ambition

Die Ambition der Helvetia Gruppe besteht darin, ihr attraktives Geschäftsportfolio in den heutigen Tätigkeitsmärkten nachhaltig zu stärken. Wir wollen zu den führenden Anbietern im Heimmarkt Schweiz gehören. Unsere Position in den Ländermärkten Italien, Deutschland, Spanien, Österreich und Frankreich werden wir sukzessive stärken und unsere Marktanteile kontinuierlich ausbauen. Dabei legen wir Wert auf eine sinnvolle geografische Diversifikation sowie eine ausgewogene Balance zwischen dem ertragsstarken Nicht-Lebengeschäft, dem wachstumsstarken Vorsorge-Geschäft sowie dem zyklischen Rückversicherungsgeschäft.

# Geschäftsjahr 2013

## Prämieneinnahme neuerlich deutlich über dem Markt

Mit einem gesamthaften Prämienanstieg von 6,3% kann die Helvetia auch in 2013 deutlich wachsen und überschreitet erstmalig ein Prämienvolumen von 250 Mio. Euro. Dabei wächst der Bereich Schaden-Unfall mit +2,7% nochmals stärker als im Vorjahr, die Lebensversicherung legt mit +12,0% neuerlich zweistellig zu.

### Prämieneinnahmen gesamt

+6,3%

## Lebengeschäft wächst im zweiten Jahr in Folge zweistellig

Dank eines hervorragenden FLV-Geschäfts (+35,6% lfd. Prämie) und eines neuerlich außergewöhnlichen Einmalerlagsaufkommens (+41,9% auf 31,5 Mio. Euro) wächst die Lebensprämie um +12,0% auf über 100 Mio. Euro an.

### Prämienvolumen Leben

105,7 Mio. Euro

## Positives operatives Ergebnis

Trotz des verheerenden Hochwassers im Juni 2013 und damit verbundener Leistungen von rund 4,5 Mio. Euro entwickelt sich das versicherungstechnische Ergebnis im Bereich Schaden-Unfall positiv. Mit einem ansonsten sehr guten Schadenverlauf erreicht die Helvetia eine Brutto Combined Ratio von 95,7%.

### Brutto CR

95,7%

## EGT auf hohem Niveau

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit konnte dank des guten technischen Ergebnisses mit 6,7 Mio. Euro auf einem erfreulichen Niveau gehalten werden.

### EGT

6,7 Mio. Euro

»Einen betriebswirtschaftlichen Blick auf Chancen und Risiken einer Einzelperson oder eines Unternehmens zu werfen, wird mit zunehmender Komplexität des Umfeldes anspruchsvoller.

Ein professionelles Risikomanagement ist eine wertvolle Stütze in der Kalkulation mit Unsicherheiten. Als Versicherer haben wir damit viel Erfahrung, können Orientierung bieten und Sicherheit vermitteln. Im Wesen der Versicherung steckt letztlich ein grundsozialer Gedanke – die gemeinschaftliche Abwendung der finanziellen Folgen eines Ereignisses, welche für eine Einzelperson im Falle des Falles nicht tragbar wären.«

**Dr. Burkhard Gantenbein**  
Vorstandsvorsitzender Helvetia Versicherungen AG



Die Geschäftsleitung der Helvetia Versicherungen AG (von links nach rechts)

**Dipl.-Math. Jürgen Horstmann**

Vorstand  
Marktbereich Leben

**Dr. Burkhard Gantenbein**

Vorstandsvorsitzender  
Finanzen

**Werner Panhauser**

Vorstand  
Vertrieb/Marketing

**Mag. Thomas Neusiedler**

Vorstand  
Marktbereich Schaden-Unfall

# Das Geschäftsjahr 2013 im Rückblick

## Marktumfeld und Anlagestruktur

Das Geschäftsjahr 2013 war wiederum ein wirtschaftlich herausforderndes Jahr. Elementarschäden durch Wetterextreme, das nach wie vor anhaltende Niedrigzinsniveau und die medienwirksame Kritik an Lebensversicherungen belasten die Versicherungsbranche. In diesem Umfeld ist es umso erfreulicher, dass es der Helvetia erneut gelang, sich mit einem beachtlichen Prämienzuwachs von der allgemein eher stagnierenden Marktentwicklung abzuheben.

Das gute Finanzergebnis der Helvetia wird von einer soliden Anlagestruktur gestützt. In Zeiten niedriger Zinsen konnte ein gezielter Ausbau des profitablen Immobilienportfolios zur Erhaltung der Ertragskraft beitragen. So wurden 2013 drei weitere Immobilien erworben und das Portfolio auf derzeit 25 Objekte mit insgesamt 62.000 Quadratmetern Nutzfläche ausgebaut. Mit einem Anlagevermögen in Österreich von rund 1,1 Mrd. Euro ist die Helvetia außerordentlich solide aufgestellt, was auch die Solvenzrate bestätigt. Diese beläuft sich in den letzten Jahren und auch aktuell durchgehend auf über 150%. Erste Testläufe zu Solvenz II ebenso wie die Erfahrungen mit dem Schweizer Solvenzttest (SST) zeigen, dass auch unter den künftigen regulatorischen Rahmenbedingungen weiterhin diese stabile und sichere Kapitalausstattung vorgewiesen werden kann.

## Auszeichnungen und Produktinnovationen

Die Zuwächse des Geschäftsjahres 2013 sind auf erfolgreich lancierte Produktinnovationen, die laufende Optimierung bestehender Produkte sowie den gezielten Ausbau der Vertriebskraft zurückzuführen. Auf diesem Weg bestätigt uns die Erreichung des ersten Platzes beim Finanzprodukte-Wettbewerb „Goldmünze 2013“ mit der fondsgebundenen Lebensversicherung CleVesto. Die staatlich geförderte Pensionsvorsorge, die Risikolebensversicherung und die Gewerbeversicherung belegten jeweils Platz zwei. In der Sonderkategorie „Innovativste Versicherung“ wurde die Helvetia von der Fachjury mit einem silbernen Abzeichen prämiert. Auch beim AssCompact Award konnten wir uns gegenüber unseren Mitbewerbern gut behaupten und belegten den dritten Platz in der Kategorie Fondsgebundene Lebensversicherung. Unsere prämierten Zukunftsversicherungen wurden von Markt und Kunden ebenso positiv aufgenommen. Durch die vom Gesetzgeber ermöglichten Adaptionen, die seit Mitte 2013 gültig sind, gewann das Produkt zusätzlich an Attraktivität. Insgesamt wurde in der Lebensversicherung ein besonders starker Zuwachs verzeichnet, welcher der hier rückläufigen Marktentwicklung deutlich entgegentritt. Dem Trend in Richtung Nischen- und Zielgruppenprodukten folgend, wurde die Unfallversicherung ausgebaut. Aufbau und Produkterweiterungen im Bausteinprinzip optimieren die Ausrichtung an individuellen Kundenbedürfnissen und treffen damit die Nachfrage einer sich zunehmend ausdifferenzierenden Zielgruppe. So wuchs auch das Schaden-Unfall-Geschäft am oberen Ende des Marktes und verzeichnete unter anderem eine erfreuliche Steigerung in der Unfallversicherung nach dem Relaunch des Produktes.

Auch als Arbeitgeberin konnten wir überzeugen: In der repräsentativen „Career's Best Recruiters“-Studie wurden die 520 größten Unternehmen Österreichs nach ihren Qualitäten als Arbeitgeber beurteilt. Helvetia erreichte das silberne Best-Recruiters-Siegel 2013/14 unter den 15 teilnehmenden Versicherern und schaffte es im branchenunabhängigen Vergleich unter die Top 100. Die Verbesserung von knapp 50 Plätzen veranschaulicht, dass wir uns erfolgreich als partnerschaftliche und persönliche Arbeitgeberin positionieren konnten.

Wie in den Vorjahren wurden die Maßnahmen zur Strategie Helvetia 2015+ vor allem in den Dimensionen Rentabilität, Wachstum und Kundentreue gesetzt. Durch die konsequente Ausrichtung der Prozesse und Tools an den Bedürfnissen der Vertriebspartner und Kunden stellen sich sichtbare Erfolge bei Vertriebsproduktivität und Kundentreue ein. Entgegen dem Branchentrend forciert die Helvetia Regionalität und eröffnete 2013 die 31. Geschäftsstelle Österreichs. Das elektronische Maklerportal Helvetia Partner Web wurde weiter ausgebaut, Vertriebswege zu Banken und Großmaklern gestärkt, das Netz der Exklusiv-Agenturen erweitert. Auch wurde der Dialog mit Kunden und Partnern mit der gezielten Einsetzung von Social-Media-Instrumenten gestärkt. Innovative Angebote wie die Gratis-Schaden-App für iPhones runden das kundenorientierte Serviceangebot ab.



## Geschäftsverlauf 2013

Das Gesamtprämienaufkommen der Helvetia Versicherungen AG ist in 2013 neuerlich deutlich über dem Markt gestiegen und überschreitet mit 254,9 Mio. Euro erstmals die 250-Mio.-Euro-Marke (Vorjahr: 239,7 Mio. Euro). Mit diesem Plus von 6,3% liegt das Ergebnis der Helvetia deutlich über dem österreichischen Markt (+2,0% laut Angaben des VVO). Die Prämieinnahmen der Helvetia in Österreich (inkl. Transportversicherungsgeschäft) konnten um 6,1% auf 262,9 Mio. Euro gesteigert werden (Vorjahr: 247,8 Mio. Euro).

Vor allem im Bereich der Lebensversicherungen trug der Fokus auf die Optimierung bestehender Produkte Früchte. Die Prämieinnahmen in der Lebensversicherung stiegen 2013 um 11,9% auf 105,7 Mio. Euro (Vorjahr: 94,4 Mio. Euro). Wie schon in den beiden Vorjahren konnte sich Helvetia dem Markttrend sehr deutlich entgegenstellen. Wesentliche Treiber des Wachstums in der Lebensversicherung waren die fondsgebundene Lebensversicherung (+59,6%) sowie das überaus erfolgreiche Einmalerspargeschäft mit einem Volumen von 31,5 Mio. Euro. Bei der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge konnte mit +7,0% ebenfalls eine beachtliche Steigerung erzielt werden. Die Helvetia zeigt damit einmal mehr, dass gerade in wirtschaftlich volatilen Zeiten die Lebensversicherung mit einem soliden Produktkonzept Antworten auf die finanziellen Zukunftsfragen ihrer Kunden bieten kann.

Mit einem Anstieg um 2,7% auf 149,2 Mio. Euro (Vorjahr: 145,3 Mio. Euro) ist auch das Schaden-Unfall-Geschäft (inkl. KFZ) in 2013 gewachsen. Im reinen Sachgeschäft gab es Plus von 3,7% auf 88,0 Mio. Euro. In diesem Bereich konnten insbesondere die Versicherungssparten Unfall und Rechtsschutz ein erfreuliches Plus von 3,6% auf 13,5 Mio. Euro und 5,4% auf 10,2 Mio. Euro verzeichnen. Im nach wie vor stark umkämpften KFZ-Versicherungsmarkt konnte mit dem neuen Faktorentarif ein Zuwachs von 1,4% auf 61,3 Mio. Euro erzielt werden. Zugleich zeigt aber das technische Ergebnis, dass dies der richtige Schritt zu höherer Profitabilität und damit langfristiger Sicherheit auch für den Kunden ist.

Die erbrachten Versicherungsleistungen der Helvetia Versicherung beliefen sich 2013 im Schaden-Unfall-Bereich auf 92,9 Mio. Euro und liegen damit unter dem Niveau des Vorjahres (96,5 Mio. Euro). Der Schadenverlauf wurde maßgeblich durch die Hochwasserschäden des Frühjahres geprägt. Durch das Ausbleiben weiterer großer Naturereignisse und die generell erfreuliche Schadenentwicklung im zweiten Halbjahr konnte die Schadenbelastung im Vergleich zum Vorjahr aber verbessert werden. Der Bruttoschadensatz ging wieder auf erfreuliche 62,1% (Vorjahr: 66,2%) zurück. Die Brutto Combined Ratio liegt mit 95,7% wieder deutlich unter Hundert. Erfreulich zeigte sich zudem die Entwicklung der Basisschäden der KFZ-Versicherung, wo eine spürbare Reduktion der Schadenfrequenz erreicht werden konnte.

Die Bilanzsumme stieg um 3,9% auf 1.205,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1.160,9 Mio. Euro) und die Vermögensbestände um 0,5% auf 1.086,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1.081,7 Mio. Euro). Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) nach UGB liegt 2013 mit 6,7 Mio. Euro neuerlich auf hohem Niveau, wobei es maßgeblich von einem sehr guten technischen Ergebnis getrieben wurde.

Zusammen mit dem schon seit Jahren stabilen Finanzergebnis können wir auf ein ertragsseitig gutes Jahr zurückblicken. Den erfolgreichen Jahresabschluss 2013 verdanken wir einmal mehr vor allem dem großen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne die gemeinsame Entwicklung innovativer Produkte, dem Mittragen von effizienzsteigernden Maßnahmen und der laufenden Prozessoptimierung wäre diese Leistung nicht möglich gewesen. Für ihre ausgezeichnete Service- und Beratungsleistung sowie die erhöhte Vertriebsproduktivität bedanken wir uns ganz herzlich. Ein weiterer Dank gebührt unserem Betriebsrat, der in gewohnt konstruktiver und guter Zusammenarbeit zur Erreichung der Unternehmensziele beigetragen hat. Bei unseren Vertriebspartnern bedanken wir uns für die positive Zusammenarbeit und ihr Feedback, das uns zur Weiterentwicklung von Produkten und Serviceleistungen inspiriert. Nicht zuletzt sind wir unseren Kundinnen und Kunden zu Dank verpflichtet und freuen uns darauf, Ihnen auch 2014 als Versicherungs- und Vorsorgepartner beistehen zu dürfen.

Der Vorstand,  
Wien, am 4. April 2014



# Ländermärkte



**Schweiz** Helvetia ist eine qualitätsorientierte Allbranchenversicherung mit über 150 Jahren Erfahrung. Sie zählt zu den führenden Versicherungsunternehmen in der Schweiz. Unsere Versicherungsleistungen werden an Privatkunden sowie an kleine und mittlere Firmenkunden überwiegend durch den eigenen Außendienst angeboten. Dieser wichtige Vertriebskanal wird ergänzt durch re-

nommierte Vertriebspartner wie Raiffeisen, die Kantonalbanken, Broker sowie durch unseren Kanal «Direct and New Media».



**Deutschland** Im deutschen Markt bietet Helvetia ihren Privat- und Firmenkunden ein breites Produktesortiment in der Schaden-, Unfall- sowie Lebensversicherung an. Zu den wichtigsten Vertriebskanälen gehören rund 300 Ausschließlichkeitsvermittler und mehrere tausend unabhängige Makler. Der Maklervertrieb macht nahezu zwei Drittel des Neugeschäftes aus. Die Betreuung der Vermittler

vor Ort erfolgt durch acht über das Bundesgebiet verteilte Filialdirektionen. Für eine schlanke und schnelle Schadenbearbeitung hat die Helvetia am Direktionsitz in Frankfurt einen professionellen und zentralen Schadensservice implementiert.



**Italien** Helvetia ist in Italien primär in den wirtschaftlich interessanten Regionen im Norden des Landes vertreten und fokussiert sich auf Privatkunden sowie kleine und mittelständische Unternehmen. Über den Multi-Channelling-Ansatz vertreiben Gruppengesellschaften Leben- und Nicht-Lebensprodukte über mehr als 400 Mehrfachagenten, Bankpartner sowie exklusiv über Insurance Corners

in den Betriebsstätten ihrer Kooperationspartner, wie zum Beispiel der ENI-Gruppe. Nach der Akquisition der Mehrheitsanteile der Chiara Assicurazioni hat Helvetia darüber hinaus Zugriff auf ein Bankenvertriebsnetzwerk, das mittlerweile über 1.000 Filialen umfasst.



**Spanien** In Spanien bietet Helvetia ihren Kunden ein vielfältiges Angebot an Lebens- und Nicht-Lebensversicherungen an. Helvetia verfolgt auch in Spanien den Multi-Channelling-Ansatz, d. h. die Kunden werden über unterschiedliche Vertriebskanäle bedient, hauptsächlich jedoch über Vermittler wie Broker oder exklusiv agierende Agenten. Ihr Geschäftsvolumen erwirtschaftet

Helvetia in ganz Spanien, die Kernregionen befinden sich jedoch in Andalusien und Navarra. In der aktuellen Strategieperiode «2015+» sollen drei weitere wohlhabende Kernregionen – Katalonien, Baskenland und der Großraum Madrid – weiter ausgebaut werden.



**Österreich** In Österreich ist Helvetia in allen Sparten des Leben- und Schaden-Unfallgeschäftes tätig. Mit der Direktion für Österreich ist sie zudem als spezialisierte Transportversicherung vertreten. Das Neugeschäft wird hauptsächlich durch den eigenen Außendienst und unabhängige Vermittler generiert. Insgesamt sind rund 400 Vertriebsmitarbeitende in der regionalen Kundenbetreu-

ung tätig. Das Vertriebsnetz wird seit 2010 durch ebenfalls unabhängige, aber exklusiv tätige Vermittler verstärkt. Anfang 2012 wurde darüber hinaus der neue Vertriebsweg «Banken und Kooperationen» etabliert.



**Frankreich** Helvetia ist über ihre Niederlassung in Frankreich seit über 20 Jahren sehr erfolgreich auf die Transport-Versicherung fokussiert. 2012 übernahm die Helvetia Gruppe das französische Transportversicherungsportfolio der GAN Eurocourtage, einer Tochtergesellschaft der Groupama SA. Damit positionierte sich die Helvetia im französischen Transportversicherungsgeschäft als Nummer zwei. Nach dem Kauf der L'Européenne d'Assurance Transport (CEAT) 2009 war dies der zweite Expansions-schritt im französischen Markt in kurzer Folge.

Neben Güterschaden-, Frachtführerhaftpflicht- und Fahrzeugkaskoversicherungen umfasst unsere Produktpalette nun auch typische Kasko-Produkte in der Seeversicherung, die für Handelsschiffe, Fischereifahrzeuge, Flussschiffe, Yachten und Häfen angeboten werden. Die Support-Funktionen teilen sich zwei zentrale Drehkreuze in Paris und Le Havre, während das Versicherungsgeschäft nicht nur über diese beiden Zentren, sondern auch über fünf regionale Niederlassungen erfolgt.



Wer glaubt, Risikomanagement verhindere Chancen, liegt falsch. Entscheidender Gradmesser des Risikomanagements sind die Ziele des Unternehmens. Risiken sind unvorhersehbare Störungen, die verhindern, dass wir unsere Ziele erreichen. Mit unserem Risikomanagement schaffen wir Übersicht, welche Risiken vorhanden sind und welche wir mit dem vordefinierten Risikoappetit eingehen wollen. Für Risiken, die wir nicht tragen wollen, entwickeln wir Lösungen, um sie zu reduzieren.

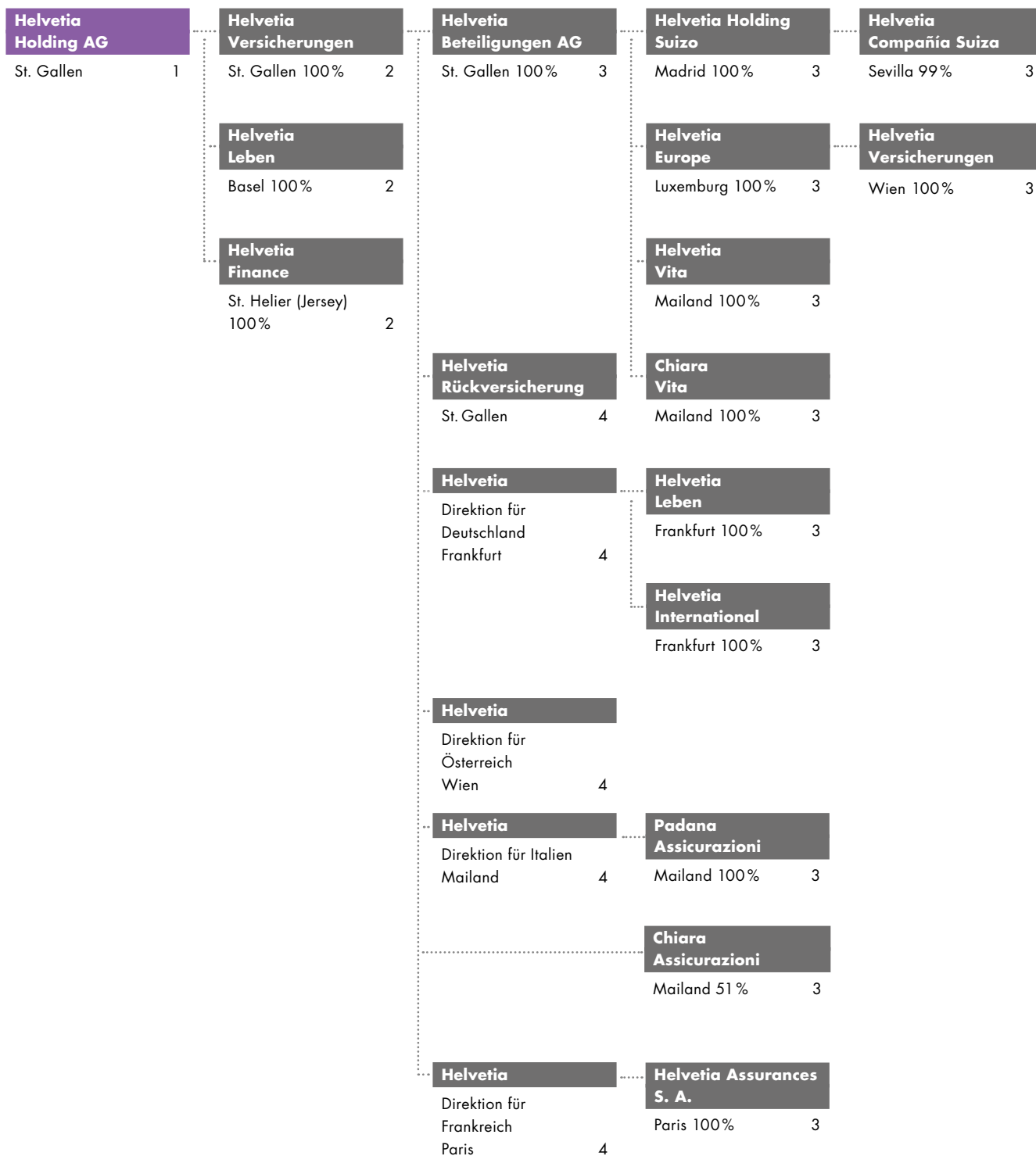




**Peter Bamert, Leiter Riskmanagement**

»Als Leiter Risikomanagement ist es meine Aufgabe, mögliche Risiken für die Helvetia zu identifizieren, zu analysieren und zu steuern. Dafür spiele ich zusammen mit meinen Kollegen bestimmte Szenarien durch, um Gefahren frühzeitig zu erkennen und vorzubeugen. Hierzu erarbeiten wir präventive und reaktive Maßnahmen und diesbezügliche Empfehlungen. Tritt dennoch ein Risikoereignis ein, analysieren wir es, um daraus für die Zukunft zu lernen. Ich betrachte mich als eine eher risikoaverse Person, lasse mich aber durch Risiken nicht aus der Ruhe bringen. Mein Ansatz, das zu vermeiden – privat wie beruflich – ist es immer, eine emotionale Distanz zum Risiko zu bewahren.«

# Gruppenstruktur



1 Helvetia Holding AG, an der Schweizer Börse SIX kotiert  
 2 Direkt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG  
 3 Indirekt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG  
 4 Betriebsstätten der Helvetia Versicherungen, St. Gallen

# Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist das oberste geschäftsführende Organ der Helvetia Gruppe und setzt die vom Verwaltungsrat beschlossene Strategie um. Die organisatorische Struktur des Managements orientiert sich einerseits an der Wertschöpfungskette und andererseits an der Führung der operativen Geschäftseinheiten. Wichtige Funktionen wie die Steuerung des Finanzbereichs und der Informatik, das Anlagegeschäft, die Gruppenrückversicherung sowie Teile des Risiko- und Personalmanagements sind zentralisiert und erleichtern es, Wissen und Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Die Führungsstruktur mit länderübergreifenden funktionalen Verantwortlichkeiten ist sehr effizient, ermöglicht rasche Entscheidungen, verbessert die Transparenz und vermeidet Doppelspurigkeiten. In der Geschäftsleitung Gruppe gab es im Berichtsjahr 2013 keine Veränderungen.

## **Änderungen in den Ländergesellschaften**

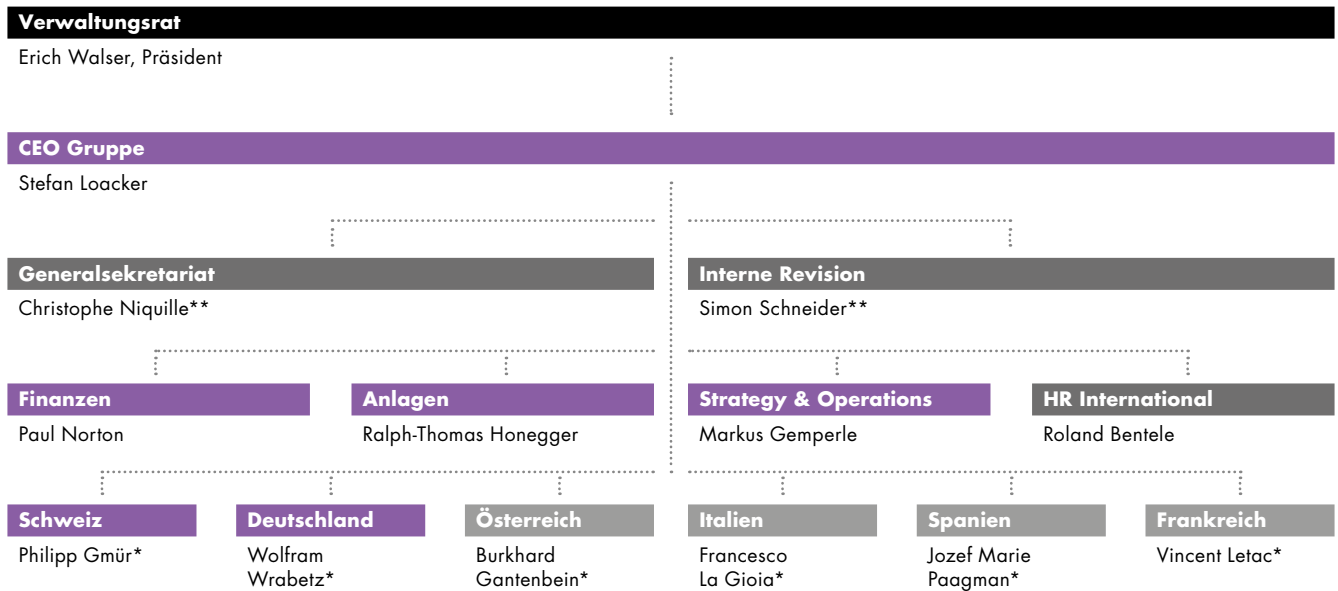
Auch die Geschäftsleitungen der Ländermärkte zeichneten sich im Berichtsjahr durch hohe Kontinuität aus. Sowohl in der Schweiz als auch in Spanien und Österreich standen keine Veränderungen in den Geschäftsleitungsgremien an.

In Frankreich hat per 1.7.2013 Vincent Letac die Nachfolge von Alain Tintelin als CEO Helvetia angetreten.

Bei Helvetia Deutschland trat Jürgen Kutzora, langjähriger Verantwortlicher für den Bereich Vertrieb, per Ende 2013 in den Ruhestand. Die Geschäftsleitungsposition für das erweiterte Ressort Vertrieb und Marketing übernahm per 1.1.2014 Thomas Primnitz. Weiters wurde in Deutschland ein eigenständiges Informatikressort geschaffen, dessen Leitung Torsten Müller

übernimmt. Als Chief Information Officer (CIO) verstärkt er – ebenfalls seit Jahresbeginn 2014 – die Geschäftsleitung.

Helvetia Italien hat ihre Geschäftsleitung per 1.1.2014 um den Bereich Organisation und Dienste erweitert. Roberto Lecciso wurde zur Leitung dieses neuen Bereiches in die Geschäftsleitung berufen.



■ Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe

■ Supportfunktionen

\* Vorsitzende der Ländermärkte

\*\* dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt

Stand: Mitte April 2014





(von links nach rechts) Paul Norton, Ralph-Thomas Honegger, Stefan Loacker, Philipp Gmür, Wolfram Wrabetz, Markus Gemperle

### Stefan Loacker

lic. oec. HSG; Mag. rer. soc. oec., WU Wien  
Österreichischer, Speicher, 1969  
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia  
Gruppe (CEO)

#### Bisherige Tätigkeiten

1994–1997 Rentenanstalt / Swiss Life: Mitarbeit in der Konzernplanung; 1997 Eintritt bei der Helvetia: Assistent Stab Geschäftsleitung, Unternehmensentwicklung; Stab Geschäftsleitung Gruppe; 2000 Leiter Unternehmensentwicklung; Mitglied der Direktion; 2002 Der ANKER, Wien: Leiter Finanzen und IT; Vorstandsmitglied; 2005 Der ANKER, Wien: Vorsitzender der Geschäftsleitung; 2007 seit 1. 9. in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

#### Mandate

insbesondere Mitglied Vorstand Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

### Markus Gemperle

Dr. iur. HSG  
Schweizer, Niederteufen, 1961  
Leiter Strategy & Operations (CSO)

#### Bisherige Tätigkeiten

1986–1988 juristischer Mitarbeiter Schadenabteilung Helvetia Feuer, St. Gallen; 1988–1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Versicherungswirtschaft, Universität St. Gallen; 1990 Eintritt Helvetia Versicherung; diverse leitende Funktionen im Nicht-Lebengeschäft Schweiz; 2002 Leiter Corporate Center Helvetia Patria Gruppe; 2004 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Informatik; 2006 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Operation & Partner; 2008 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

#### Mandate

insbesondere ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft sowie ein Stiftungsratsmandat.

## Philipp Gmür

Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M.  
Schweizer, Luzern, 1963  
Vorsitzender der Geschäftsleitung  
Helvetia Schweiz

### Bisherige Tätigkeiten

1988–1990 Tätigkeiten in Amtsgerichten, Verwaltung und Advokatur; 1991–1993 Gerichtssekretär am Obergericht Luzern; 1993 Eintritt bei der Helvetia: Generalagent in Luzern; 2000 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Vertrieb; 2003 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz.

### Mandate

insbesondere Vorsitzender Ausschuss Campaigning des Schweizerischen Versicherungsverbandes; Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Vizepräsident der Stiftung Helvetia Patria Jeunesse; Vizepräsident der Swisscanto Freizügigkeitsstiftung der Kantonalbanken; VR-Mitglied Coop Rechtsschutz AG, Aarau; VR-Mitglied Prevo AG, Basel, sowie drei weitere VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und drei Stiftungsrats-Mandate.

## Ralph-Thomas Honegger

Dr. rer. pol.  
Schweizer, Arlesheim, 1959  
Leiter Anlagen (CIO)

### Bisherige Tätigkeiten

1987 Eintritt bei der Patria: verschiedene leitende Funktionen, u. a.: Leiter Portfoliostrategie und Portfoliomanagement; 1997 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: zunächst Leiter Anlagekunden, dann Leiter Vorsorge Privat; 2002 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

### Mandate

insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Leiter Anlagekommission Raiffeisen Pensionskasse; Honorargeneralkonsul für Österreich in Basel; VR-Mitglied Tertianum AG, Zürich (bis Juli 2013); Vizepräsident, VR-Mitglied Allreal-Gruppe, Zürich.

## Paul Norton

B.A. History (University of Reading /UK);  
Chartered Accountant  
Britischer und Schweizer Staatsangehöriger  
Zürich, 1961  
Leiter Finanzen Helvetia Gruppe (CFO)

### Bisherige Tätigkeiten

1983–1992 Price Waterhouse, London; 1992–1994 Revisuisse Price Waterhouse, Zürich; 1994–1996 Price Waterhouse, London; 1996–1999 Zurich Financial Services (ZFS), Centre Solutions, Head of Transaction Tax and Accounting Europe; 1999–2002 ZFS: Head of External Reporting; 2002–2007 Winterthur Versicherungen: Head of Corporate Development and Capital Management; 2007: seit 1. 7. 2007 in der heutigen Funktion; Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

### Mandate

Mitglied Ausschuss Wirtschaft und Finanzen Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

## Wolfram Wrabetz

Prof. Dr. iur., Dipl.-Betriebswirt  
Deutscher, D-Bad Soden, 1950  
Vorsitzender der Geschäftsleitung  
Helvetia Deutschland

### Bisherige Tätigkeiten

verschiedene Tätigkeiten im Gerling-Konzern; 1981 Eintritt bei der Helvetia Deutschland: verschiedene leitende Funktionen; 1995 Hauptbevollmächtigter für Deutschland und Vorstandsvorsitzender Helvetia Leben und Helvetia International, D-Frankfurt/Main; seit 1998 in der Helvetia Gruppe in der heutigen Funktion.

### Mandate

insbesondere Mitglied im Präsidial- und im Fachausschuss Privatkunden sowie Vorsitzender des Rechtsausschusses des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft Deutschland, D-Berlin; Beauftragter der Hessischen Landesregierung für den Versicherungsbereich; Honorargeneralkonsul der Republik Ecuador in D-Frankfurt/Main; Stellvertretender Präsident der Industrie- und Handelskammer, D-Frankfurt/Main.

»Identifizierung, Messung und Beherrschung von Risiken sind das Grundprinzip des Versicherungsgeschäftes. Je mehr gleichartige Risiken zusammen kalkuliert werden, desto berechenbarer sind die späteren Schäden. Basis hierfür ist die tägliche Auseinandersetzung unserer Experten mit Chancen und Gefahren in den unterschiedlichsten Bereichen. So können wir unseren Kunden jederzeit die passende Sicherheit bieten und unseren Aktionären ein gesundes Fortkommen des Unternehmens garantieren.«

**Erich Walser**

Präsident des Verwaltungsrates



Die Versicherungsbranche ist geprägt von immer mehr Daten, die zur Verfügung stehen. Diese Datenmenge trifft auf den rasanten technologischen Fortschritt in der IT mit immer schnelleren Rechnern. Sie erlauben unseren Aktuarien, stets feinere statistische Modelle zu entwickeln, um die Wahrscheinlichkeiten und die Schadenverteilungen zu kalkulieren. Wir nehmen uns Zeit, jede Berechnung bis ins kleinste Detail zu prüfen. Nur wer präzise Modelle entwickelt, wird von der Zukunft nicht überrascht.





**Martin Morandell, Aktuar Nicht-Leben**

»Als Aktuar bei der Helvetia habe ich die Aufgabe, mittels mathematischer oder statistischer Methoden Versicherungsrisiken zu bewerten und einschätzbar zu machen. Im Kollektiv verhalten sich die Risiken vorhersehbar. Aber was ist mit Risiken, die größere Auswirkungen haben, wie zum Beispiel Naturkatastrophen? Hier spielt kein Gesetz der großen Zahl eine Rolle. Bei Helvetia verfolgen wir das Ziel, auch bei Großereignissen, die vielleicht nur sehr selten auftreten, immer für unsere Kunden da zu sein und gleichzeitig unsere eigene Bilanz zu schützen – zum Beispiel, indem wir einen weiteren Partner, die Rückversicherung, mit ins Boot holen.«

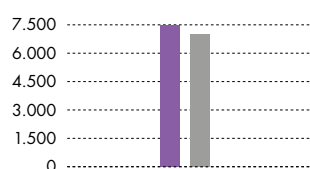
# Das Gruppenergebnis im Überblick

	2013	2012	Veränderung
<b>Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG</b>			
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	40,9	37,1	10,3%
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	445,0	435,4	2,2%
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	447,5	346,5	29,1%
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	3.872,2	2.998,2	29,1%
Ausgegebene Aktien in Stück	8.652.875	8.652.875	
in Mio. CHF			
<b>Geschäftsvolumen</b>			
Bruttoprämien Leben	4.547,5	4.201,4	8,2%
Depoteinlagen Leben	183,6	149,8	22,6%
Bruttoprämien Nicht-Leben	2.550,9	2.412,4	5,7%
Aktive Rückversicherung	194,8	214,9	-9,4%
Geschäftsvolumen	7.476,8	6.978,5	7,1%
<b>Ergebniskennzahlen</b>			
Ergebnis Leben	152,9	138,2	10,7%
Ergebnis Nicht-Leben	191,7	172,9	10,9%
Ergebnis Übrige Tätigkeiten	19,2	22,0	-13,1%
Ergebnis des Konzerns nach Steuern	363,8	333,1	9,2%
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.332,2	1.315,3	1,3%
davon Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	1.212,3	1.177,8	2,9%
<b>Bilanzkennzahlen</b>			
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	3.831,2	3.750,2	2,2%
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	34.518,7	32.765,7	5,4%
Kapitalanlagen	39.576,1	37.733,2	4,9%
davon Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	37.449,4	35.729,2	4,8%
<b>Ratios</b>			
Eigenkapitalrendite <sup>1</sup>	9,3%	9,1%	
Deckungsgrad Nicht-Leben	142,3%	142,0%	
Combined Ratio (brutto)	91,6%	91,1%	
Combined Ratio (netto)	93,6%	93,7%	
Direkte Rendite	2,7%	2,8%	
Anlageperformance	1,9%	5,5%	
Solvenz I	218%	227%	
<b>Mitarbeitende</b>			
Helvetia Gruppe	5.204	5.215	-0,2%
davon Schweiz	2.487	2.500	-0,5%

<sup>1</sup> Basiert auf dem für Aktien eingetretenen Ergebnis (erfolgswirksame Berücksichtigung der Zinsen auf Vorzugspapieren), dividiert durch das durchschnittliche Aktionärskapital (Eigenkapital vor Vorzugspapieren)

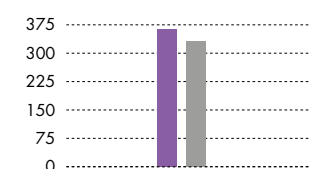
## Geschäftsvolumen

in Mio. CHF



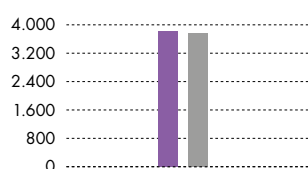
## Gewinn

in Mio. CHF



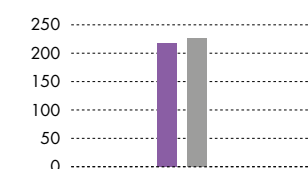
## Eigenkapital

in Mio. CHF



## Solvenz I

in %



■ 31.12.2013 ■ 31.12.2012

# Geschäftsentwicklung

## Marktumfeld

### Unsere Marktposition

Die Helvetia Gruppe ist in über 150 Jahren aus verschiedenen schweizerischen und ausländischen Versicherungsunternehmen zu einer europaweit erfolgreich tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Als Allbranchenversicherung in der Schweiz und als Nischenanbieterin im Bereich Marine und Transportversicherungen in Frankreich nimmt Helvetia mit den Plätzen 4 und 2 be-

reits starke Positionen ein. Das Wachstumspotenzial in diesen Märkten ist aufgrund der hohen Versicherungsdurchdringung zwar geringer, jedoch zeichnen sich die generierten Volumina gerade in der Schweiz durch eine sehr gute Profitabilität aus.

Deutschland, Italien und Spanien gehören mit Weltmarktanteilen von über 5% bzw. 3% und 2% mit zu den volumenstärksten Versicherungsmärkten. Aufgrund der tieferen Marktanteile von Helvetia erachten wir unser Wachstumspotenzial in diesen Märkten als hoch. Dieses Potenzial nutzen wir durch die Fokussierung auf die Bedürfnisse unserer Kunden und Vertriebspartner, zu denen wir aufgrund unserer Größe, unserer Vertriebsstrukturen und unserer geografischen Ausrichtung sehr gut passen.

## Unsere Marktpositionen

### Starkes Wachstumspotenzial dank ausbaufähiger Marktpositionen im Ausland

Die Märkte, in denen Helvetia tätig ist, generieren ein Volumen von US\$ 772 Mrd. und repräsentieren damit 16.7% des Weltmarkts<sup>1</sup>.

### Ambition 2015+

Helvetia strebt an, ihr attraktives Geschäftsportfolio in den heutigen Tätigkeitsmärkten nachhaltig zu stärken und Marktanteile kontinuierlich auszubauen.

<sup>1</sup> Quelle: sigma 3/2013, Swiss Re  
Marktpositionen Ländermärkte per Ende 2012  
Prämienvolumen der Ländermärkte Geschäftsjahr 2013

#### CH Nr. 4

CHF 4.371 Mio.  
82% Leben  
18% Nicht-Leben

#### F Nischenposition Nr. 2 (Transport / Marine)

EUR 212 Mio.

#### D Nr. 35

EUR 686 Mio.  
36% Leben  
64% Nicht-Leben

#### E Nr. 28

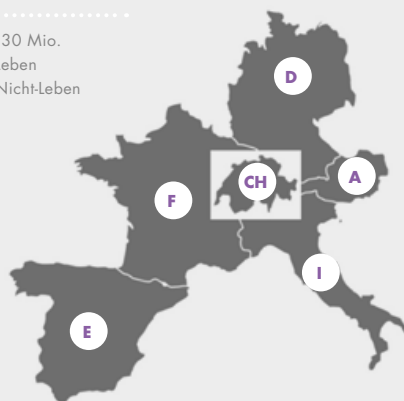
EUR 330 Mio.  
32% Leben  
68% Nicht-Leben

#### A Nr. 11

EUR 262 Mio.  
40% Leben  
60% Nicht-Leben

#### I Nr. 18

EUR 879 Mio.  
55% Leben  
45% Nicht-Leben



## Europäischer Versicherungsmarkt

Die aktuellen Marktbedingungen in den europäischen Märkten stellten die Versicherer auch 2013 vor Herausforderungen. Die Weltwirtschaft ist zwar weiter gewachsen. Das Wachstum wurde jedoch vorwiegend von den USA getrieben, während gerade die europäischen Märkte nur vergleichsweise langsame Erholungstendenzen zeigten. Insbesondere in den südeuropäischen Märkten waren die Folgen der Finanz- und Staatsschuldenkrise zum Teil noch deutlich spürbar. In diesen Märkten bleiben die Wachstumsmöglichkeiten daher vorerst begrenzt. Die Industrialisierungsbemühungen der Versicherungsbranche erhöhten darüber hinaus auch 2013 den Kostendruck. Die Neugestaltung der Aufsicht in Europa unter Solvency II verursacht zusätzlich Dynamik und erhöhten Handlungsbedarf.

Im **Nicht-Lebengeschäft** wirkten sich die Folgen der Rezession in Italien und Spanien nach wie vor negativ auf die Prämien volumina aus. Der italienische Markt war insbesondere im Motorfahrzeuggeschäft weiterhin einem sehr harten Preiskampf ausgesetzt. Auch in Spanien versuchten die

Marktteilnehmer, durch Preisreduktionen Volumen zu generieren und so ihre Prämieinnahmen zumindest stabil zu halten. In Frankreich wurde im Transportbereich ebenfalls eine Zunahme der Wettbewerbsintensität, vorwiegend durch Preismaßnahmen, beobachtet. Der Schweizer Nicht-Lebenmarkt zeigte sich 2013 demgegenüber unverändert solide, und in Deutschland wurde das Nicht-Lebengeschäft von der wirtschaftlichen Erholung gestützt. Dort wurden in einzelnen Sachversicherungssparten (z. B. Kraftfahrzeug oder Wohngebäude) erkennbare Tendenzen zu Preiserhöhungen beobachtet. Auf der Schadenseite war 2013 primär in Deutschland und Österreich von Unwetterschäden geprägt, die sich entsprechend in den Combined Ratios der europäischen Versicherer niederschlagen werden. Darüber hinaus wirkte sich das Niedrigzinsumfeld auch im Nicht-Lebengeschäft ungünstig auf die Profitabilität aus.

Im **Lebensversicherungsgeschäft** dominierten im abgelaufenen Geschäftsjahr die Kapitalmarktbedingungen. Das größte Problem war auch 2013 das Niedrigzinsumfeld, denn als sicher wahrgenommene Anlagen warfen nur noch wenig Rendite ab. Auf der Volumenseite zeigten alle Helvetia-Ländermärkte wieder Wachstumstendenzen. Die absehbaren weiteren Kürzungen in den gesetzlichen Rentensystemen begünstigen die Nachfrage nach privaten Vorsorgelösungen. Die Turbulenzen an den Finanzmärkten erhöhten den Bedarf nach Produkten mit Finanzgarantien und renditeorientierten Geldanlagen. Viele Lebensversicherungsgesellschaften haben hierauf mit entsprechenden neuen Produkten reagiert.

Der globale **Rückversicherungsmarkt** war 2013 von Überkapazitäten gekennzeichnet. Die weltweite Belastung durch Naturgefahren ist für 2013 trotz der in Mittel- und Nordeuropa aufgetretenen Überschwemmungen, Stürme und Hagelschläge gegenüber den Vorjahren tiefer ausgefallen. Diese Faktoren führten dazu, dass ein weiterhin kompetitives, aber aufgrund des tiefen Zinsniveaus auch vorsichtiges Umfeld vorherrschte. Auf Erstversicherungsseite hielt einerseits der Trend an, dass Rückversicherungsabgaben breiter gestreut wurden. Andererseits setzte sich die Entwicklung fort, dass in mehreren Fällen der Rückversicherungseinkauf konsolidiert oder zentralisiert wurde. Mit diesen Aktivitäten wird bei den Zeden-

ten generell der Rückversicherungsbedarf durch die Erhöhung der Eigenbehalte und die erzielte Diversifikation innerhalb des Unternehmens reduziert und demzufolge weniger Geschäft an Aktive Rückversicherer abgegeben.

---

### Marktumfeld an den europäischen Kapitalmärkten

---

Die expansive Geldpolitik der Zentralbanken dominierte das Geschehen an den Anlage- und Finanzmärkten. Die Aktienmärkte zeigten eine starke Performance und konnten bis zum Jahresende, gemessen am Weltindex, mehr als 20% zulegen. Die für uns wichtigen Kernmärkte schnitten noch besser ab. Unter dem Einfluss der wiedererstarrenden Wirtschaft Amerikas und der Ängste eines allzu frühen Taperings kam es zwischenzeitlich zu markanten Kursschwankungen, der positiven Grundstimmung tat dies indessen keinen Abbruch.

Ebenso wie die Aktien bewegte die Liquiditätsschwemme auch die Obligationenmärkte. Die Zinsen für die europäischen Qualitätsanleihen vermochten sich deutlich von ihren künstlich tiefen Niveaus zu lösen, während sich die Spreads der Peripherieländer deutlich zurückbildeten. Entsprechend uneinheitlich entwickelten sich die Performancewerte. Die Papiere der AAA-gerateten Topschuldner mussten die Kursgewinne der vergangenen Krisenjahre teilweise wieder preisgeben und erreichten eine insgesamt negative Gesamtrendite. Demgegenüber konnten die tieferen Qualitäten eine erfreuliche Performance erzielen.

Der Franken bewegte sich gegenüber dem für unser Geschäft wichtigen Euro unter dem Diktat des weiterhin gültigen Mindestkurses von CHF 1,20 pro Euro in engen Bandbreiten. Der etwas schwächere US-Dollar betrifft uns kaum.

Helvetia hat sich als mittelgroße, sehr gut kapitalisierte Marktteilnehmerin im Geschäftsjahr 2013 erneut erfolgreich entwickelt und sieht gutes Potenzial für weitere Wertschaffung. Unsere auf die Kundenbedürfnisse ausgerichteten, innovativen Produkte, unsere Vertriebsstärke sowie unser Fokus auf fortlaufende Optimierung der operativen Effizienz sowie des Kapitaleinsatzes schaffen dafür eine gute Ausgangsbasis.



## Entwicklung der Helvetia Gruppe

Die Helvetia Gruppe hat im Geschäftsjahr 2013 einen Gewinn von CHF 363,8 Mio. erwirtschaftet und übertrifft damit erneut die Vorperiode um 9,2%<sup>1</sup>. Das überzeugende Jahresergebnis unterstreicht die erfolgreiche Entwicklung der Gruppe. Das Geschäftsvolumen stieg deutlich von CHF 6.978,5 Mio. auf CHF 7.476,8 Mio. Dies entspricht einem erfreulichen Wachstum von 6,3% in Originalwährung und 7,1% in CHF. Trotz der im Vorjahresvergleich deutlich höheren Belastung aus heftigen Unwetterereignissen in einigen Ländermärkten konnte die Netto Combined Ratio auf bereits gutem Stand noch einmal leicht verbessert werden. Sie beläuft sich auf 93,6% (Vorjahr: 93,7%<sup>2</sup>). Die Kapitalausstattung liegt mit einer Solvenz I von 218% weiterhin auf sehr starkem Niveau (Vorjahr: 227 %). Unsere Kapitalstärke spiegelt sich auch in dem von der Ratingagentur S&P im Mai 2013 von »A-« auf »A« heraufgesetzten Rating wider.

Geschäftsvolumen: Deutliche Steigerung aufgrund von Wachstumsimpulsen im Leben und Akquisitionseffekten im Nicht-Leben

Auf Gruppenebene konnte Helvetia im Geschäftsjahr 2013 ihr Geschäftsvolumen erneut um 6,3% (in Originalwährung, in CHF: 7,1%) steigern. Treiber war der Schweizer Heimmarkt, der um 9,9%

gegenüber dem Vorjahr zulegte. Aber auch Deutschland, Österreich und Frankreich verzeichneten positive Wachstumsraten, wobei in Frankreich der Zuwachs akquisitionsgetrieben war.

Im **Lebengeschäft** haben wir auf Gruppenebene unser Geschäftsvolumen in Originalwährung um 8,2% (in CHF: 8,7%) auf CHF 4.731,1 Mio. erhöht (Vorjahr: CHF 4.351,2 Mio.). Fast alle Ländermärkte konnten teils deutlich zulegen. Getrieben wurde die Volumensteigerung durch den Heimmarkt Schweiz, welcher seine Stellung mit einem Wachstum von 12,3% weiter ausgebaut hat. Überzeugt haben ebenfalls die Märkte Deutschland und Österreich mit markanten Zuwächsen von 16,3% bzw. 11,9% (in CHF: 18,7 bzw. 14,2%). Auch Spanien wies – trotz des nach wie vor angespannten wirtschaftlichen Umfeldes – ein Wachstum von 1,6% (in CHF: 3,7%) aus. Einzig Italien blieb volumenseitig hinter dem Vorjahr zurück, was auf die bewusste Anpassung des Vertriebsabkommens mit Banco di Desio zurückzuführen ist. Auf der Produktseite waren der Bereich Kollektiv-Leben sowie im Einzel-Leben die anteil- und fondsgebundenen Lebensversicherungen die wesentlichen Treiber. Entsprechend unserer Strategie wollen wir insbesondere mit diesen kapitaleffizienten modernen Produkten wachsen. Erfreulich ist, dass deren Anteil am gesamten Prämienvolumen des Einzel-Lebens im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 28% lag (Vorjahr: 21%).

Im **Nicht-Lebengeschäft** haben wir ein Prämienvolumen von CHF 2.550,9 Mio. erwirtschaftet (Vorjahr: CHF 2.412,4 Mio.). Die Wachstumsrate gegenüber 2012 lag mit 4,3% in Originalwährung (in CHF: 5,7%) ebenfalls auf sehr gutem Niveau. Einen wesentlichen Wachstumsimpuls lieferte das im 4. Quartal des Vorjahres in Frankreich akquirierte Transport-Portfolio der Gan Eurocourtage. Die Ländermärkte Schweiz und Österreich konnten im Vorjahresvergleich ebenfalls weiter zulegen. Die Volumen in Italien und Spanien waren demgegenüber aufgrund der nach wie vor angespannten Wirtschaftslage rückläufig. Erfreulich ist jedoch, dass sich der Rückgang abgeschwächt hat. Während im

## Kennzahlen Helvetia Gruppe

	Wachstum in %		Wachstum in %	
	2013	2012	(CHF)	(OW)
in Mio. CHF				
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>7.476,8</b>	<b>6.978,5</b>	<b>7,1</b>	<b>6,3</b>
Bruttoprämien Leben	4.547,5	4.201,4	8,2	7,8
Depoteinlagen Leben	183,6	149,8	22,6	20,4
Bruttoprämien Nicht-Leben	2.550,9	2.412,4	5,7	4,3
<b>Direktes Geschäftsvolumen</b>	<b>7.282,0</b>	<b>6.763,6</b>	<b>7,7</b>	<b>6,8</b>
Aktive Rückversicherung	194,8	214,9	-9,4	-9,4
<b>Periodenergebnis</b>	<b>363,8</b>	<b>333,1</b>	<b>9,2</b>	<b>8,6</b>
Leben	152,9	138,2	10,7	10,1
Nicht-Leben	191,7	172,9	10,9	10,2
Übrige Tätigkeiten	19,2	22,0	-13,1	-13,1

<sup>1</sup> Die Angaben zum Geschäftsjahr 2012 wurden nach Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze angepasst.

<sup>2</sup> Combined Ratio des Vorjahres restated aufgrund des geänderten IAS 19.

Geschäftsjahr 2012 die Prämien im Vorjahresvergleich in Italien in Originalwährung um 4,1% und in Spanien um 4,8% geringer waren, betrug der Rückgang im Geschäftsjahr 2013 in Italien in Originalwährung nur noch 2,4% und in Spanien 2,5%. Darüber hinaus wirkten sich in Deutschland und in Italien Portfolio-Optimierungen im erwarteten Umfang auf die Prämienentwicklung aus.

Die **Aktive Rückversicherung**, welche eine ertragsorientierte Politik ohne Volumenziele verfolgt, verzeichnete hingegen einen Volumenzugang von 9,4%, der hauptsächlich auf nicht erneuerte Großverbindungen zurückzuführen ist.

**Ergebnisentwicklung: Erneut robustes Jahresergebnis dank guter Ergebnisbeiträge aus dem Heimmarkt und den Auslandsmärkten**

Die Helvetia Gruppe überzeugt mit einem Jahresergebnis von 363,8 Mio., welches mit 9,2% deutlich über dem Vorjahr liegt (Vorjahr: CHF 333,1 Mio.). Beide Bereiche – Leben und Nicht-Leben – legten stark zu und haben mit CHF 152,9 Mio. beziehungsweise CHF 191,7 Mio. zum Ergebnis beigetragen. Auch geografisch ist die Ertragskraft breit abgestützt. Neben dem Heimmarkt Schweiz haben fast alle Auslandsmärkte mit Ergebniszuwächsen überzeugt – trotz des teilweise weiterhin herausfordernden Umfeldes in den südeuropäischen Märkten Italien und Spanien.

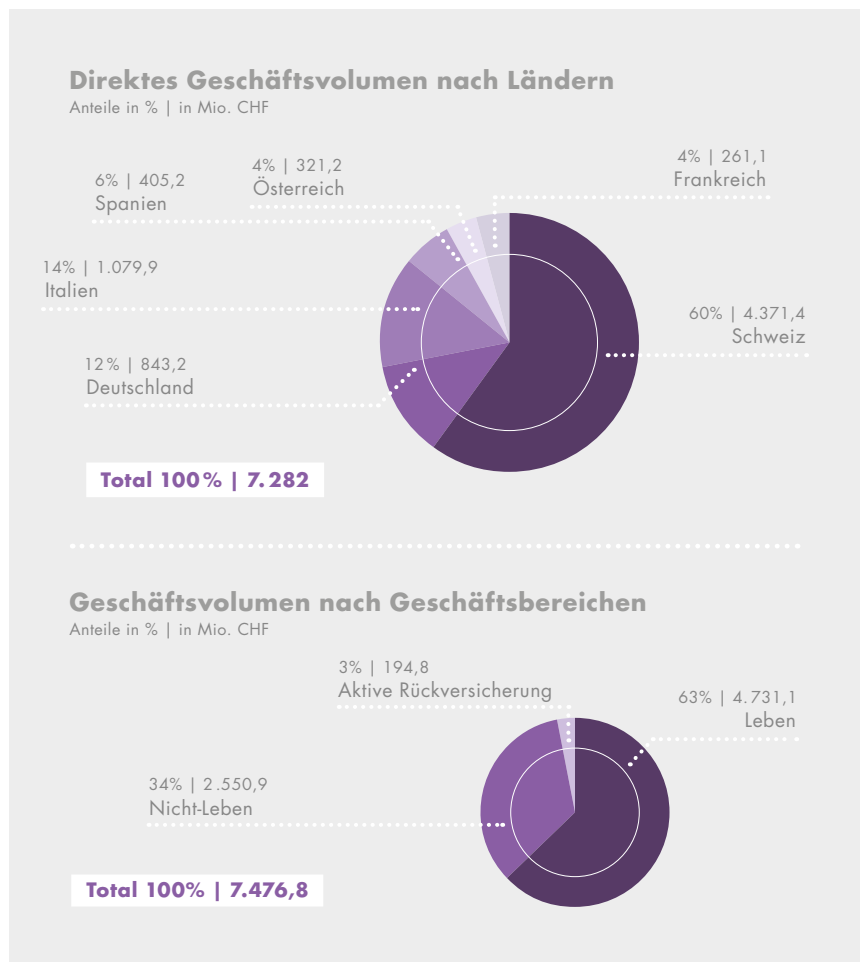
Die deutliche Ergebnissteigerung im Leben (+10,7%) entfällt nicht nur auf den robusten Heimmarkt Schweiz, auch die Auslandsmärkte vermochten fast alle zuzulegen.

Im Nicht-Lebengeschäft hat sich die Netto Combined Ratio mit 93,6% (Vorjahr: 93,7%<sup>2</sup>) nochmals leicht verbessert. Sie liegt damit weiterhin unter der Bandbreite der definierten Gruppen-Zielsetzung von 94–96%. Ebenfalls erfreulich ist, dass alle Ländermärkte eine Combined Ratio unter 100% ausweisen.

Das Ergebnis des Bereichs «Übrige», welcher neben den Finanzierungsgesellschaften und der Holding auch das Corporate Center und die Rückversicherung enthält, liegt mit CHF 19,2 Mio. unter der Vorperiode (Vorjahr: CHF 22,0 Mio.), Grund hierfür ist der etwas schlechtere Verlauf in der internen Gruppenrückversicherung, der hauptsächlich auf die heftigen Unwetterereignisse in Deutschland zurückzuführen ist.


**Kapitalausstattung / Solvenz: Solvenz weiterhin solide; Rentabilität gestiegen**

Mit dem überzeugenden Geschäftsverlauf konnte die Helvetia ihre robuste Kapitalposition weiter ausbauen. Dies äußert sich auch in der Solvenz I, welche nun bei 218% liegt, was einem ausgezeichneten Wert entspricht. Auch das Eigenkapital ist trotz Ausrichtung einer attraktiven Dividende gegenüber dem Vorjahr um 2,0% auf CHF 4.131,2 Mio. angestiegen, und trotzdem konnte die Eigenkapitalrendite aufgrund der erhöhten Gewinnkraft von 9,1% auf 9,3% erhöht werden. Aufgrund der ausgezeichneten Kapitalisierung, aber auch aufgrund der starken Ertragslage erhöhte Standard & Poor's im Berichtsjahr das Rating der Helvetia von »A-« auf »A«.



# Mehrjahresübersicht

	2009	2010	2011	2012	2013
<b>Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG</b>					
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	37,5	39,3	32,7	37,1	40,9
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	372,2	366,3	392,0	435,4	445,0
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	320,8	359,5	295,0	346,5	447,5
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	2.775,4	3.110,7	2.552,6	2.998,2	3.872,2
Ausgegebene Aktien in Stück	8.652.875	8.652.875	8.652.875	8.652.875	8.652.875
in Mio. CHF					
<b>Geschäftsvolumen</b>					
Bruttoprämien Leben	3.676,5	3.896,1	4.258,6	4.201,4	4.547,5
Depoteinlagen Leben	408,6	283,5	261,2	149,8	183,6
Bruttoprämien Nicht-Leben	2.383,4	2.344,4	2.431,8	2.412,4	2.550,9
Aktive Rückversicherung	242,5	231,4	220,5	214,9	194,8
Geschäftsvolumen	6.711,0	6.755,4	7.172,1	6.978,5	7.476,8
<b>Ergebniskennzahlen</b>					
Ergebnis Leben	102,0	108,5	155,2	138,2	152,9
Ergebnis Nicht-Leben	216,3	177,4	135,5	172,9	191,7
Ergebnis Übrige Tätigkeiten	8,5	55,6	-0,8	22,0	19,2
Ergebnis des Konzerns nach Steuern	326,8	341,5	289,9	333,1	363,8
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.239,2	1.133,5	832,9	1.315,3	1.332,2
davon Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	1.040,9	1.049,0	878,4	1.177,8	1.212,3
<b>Bilanzkennzahlen</b>					
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	3.208,4	3.157,6	3.377,9	3.750,2	3.831,2
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	27.508,9	28.571,3	30.125,5	32.765,7	34.518,7
Kapitalanlagen	33.072,4	33.587,1	34.839,0	37.733,2	39.576,1
davon Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	31.119,8	31.652,6	32.978,0	35.729,2	37.449,4
<b>Ratios</b>					
Eigenkapitalrendite	10,8%	10,7%	8,6%	9,1%	9,3%
Deckungsgrad Nicht-Leben	130,7%	140,5%	132,9%	142,0%	142,3%
Combined Ratio (brutto)	89,1%	89,5%	94,3%	91,1%	91,6%
Combined Ratio (netto)	91,3%	94,1%	95,6%	93,7%	93,6%
Direkte Rendite	3,2%	3,0%	2,9%	2,8%	2,7%
Anlageperformance	4,8%	2,9%	3,6%	5,5%	1,9%
Solvenz I	219%	221%	221%	227%	218%
<b>Mitarbeitende</b>					
Helvetia Gruppe	4.511	4.923	4.909	5.215	5.204
davon Schweiz	2.160	2.561	2.477	2.500	2.487

A woman with short dark hair, wearing a light blue button-down shirt, is smiling and looking down at a rectangular block of soil she is holding in her hands. The soil is dark brown and has several green plants of various types growing out of the top. The background is a plain, light grey color.

Welche Maßnahmen können Versicherer ergreifen, um Risiken zu minimieren und bestmöglich auf Großschadensereignisse vorbereitet zu sein? Neben der Entwicklung eines entsprechenden Risikobewusstseins ist die Erkenntnis wichtig, dass eine höhere Transparenz von Schadenspotenzialen die Versicherbarkeit verbessert. Das gilt speziell für die Underwriting-Abteilung eines Versicherungsunternehmens, in der Rechen- und Wahrscheinlichkeitsmodelle zum professionellen Umgang mit verschiedenen Szenarien genutzt werden. Mittels einer disziplinierten Underwriting-Strategie können Volatilitäten im Ergebnis eines Versicherers deutlich reduziert werden.





**Ruth Rechsteiner, Underwriter Haftpflicht**

»Underwriter sind bei der Helvetia für das Zeichnen von Risiken zuständig. Zusammen mit den Vertriebspartnern analysieren und bewerten wir gewerbliche und persönliche Risiken und gestalten auf dieser Grundlage Versicherungsverträge. Als Underwriter im Front Office Geschäftskunden beurteile ich Versicherungsanträge aus ganz verschiedenen Branchen.

Die Risiken der meisten Kunden können wir bei Helvetia mit über 150 Jahren Erfahrung gut abschätzen. Mit dem Underwriting verfolgen wir nicht nur das Ziel der Risikoabschätzung, sondern auch, unsere Vertriebspartner bestmöglich in ihrem Akquisitions- und Beratungsprozess von neuen Kunden zu unterstützen und zu begleiten. Fokussiert auf die Endkunden, versuchen wir die passende Lösung für diese herauszuarbeiten.«



# Die private österreichische Versicherungswirtschaft

## Österreichs Wirtschaft

Wie für viele Länder Europas war 2013 auch für die heimische Wirtschaft ein sehr schwieriges Jahr. Zwar war nicht wie im Euro-Raum insgesamt ein Rückfall in die Rezession zu verzeichnen, doch entwickelte sich das BIP mit real +0,3% am schwächsten seit der Krise 2008/09. Dieses geringe Wachstum war für die privaten Haushalte in mehrfacher Hinsicht spürbar. So stieg die Zahl der Arbeitslosen im Jahresverlauf um über 30.000, die Arbeitslosenquote erhöhte sich um 0,6 Prozentpunkte. Die Nettolohnsumme stieg 2013 um 2,3%, jedoch dämpfte die Inflation von 2% die Kaufkraft der Einkommen beträchtlich. Da dieser Anstieg zum Teil durch die Ausweitung der Beschäftigung (+0,6%) zustande kam, ergibt sich ein Rückgang der Nettoeinkommen real pro Kopf. Nach ersten Berechnungen dürften zugleich die Vermögenseinkommen deutlich gesunken sein. Angesichts der enttäuschenden Einkommensentwicklung und der erhöhten Arbeitsplatzunsicherheit waren die privaten Haushalte 2013 in ihren Konsumausgaben sehr zurückhaltend. Auch der Unternehmenssektor verzeichnete 2013 eine schwierige Phase. Die durch das BIP gemessene gesamtwirtschaftliche Produktion stieg 2013 real um nur 0,3%. Eine geringfügige Steigerung der realen Wertschöpfung erzielten 2013 nur die Sachgüterproduktion, die Bauwirtschaft und die persönlichen Dienste. Die Landwirtschaft litt unter den beträchtlichen Schäden durch Überschwemmungen und Dürre.

Trotz der enttäuschenden Entwicklung im Jahr 2013 halten Einkommen und Produktion im internationalen Vergleich ein außerordentlich hohes Niveau. Laut Berechnungen der Europäischen Kommission wies Österreich 2013 nach Luxemburg das zweithöchste BIP pro Kopf unter allen EU-Ländern auf. 2014 sollte sich die Lage in vielerlei Hinsicht bessern. Die Unternehmensumfragen belegen für Österreich wie auch für die gesamte EU eine deutliche Zunahme der Auftrags-

eingänge. Bereits um den Jahreswechsel zieht damit das Wachstum in Österreich an, es wird 2014 1,7% erreichen. Die privaten Haushalte werden sowohl von einer besseren Entwicklung der Einkommen als auch vom weiteren Nachlassen der Inflation profitieren. Aus diesem Grund und wegen des 2013 aufgestauten Konsumbedarfes wird der private Konsums 2014 real um knapp 1% wachsen. Der Arbeitsmarkt wird sich aber weiterhin mäßig entwickeln: Das Wirtschaftswachstum ist noch zu schwach, um eine entscheidende Verringerung der Arbeitslosigkeit zu ermöglichen. Dank der verstärkten Konsumaktivität wird auch der Handel seine reale Wertschöpfung steigern.

## Kapitalmärkte

Die Staatsanleihen der Peripheriestaaten haben sich dank der Zusicherung der Europäischen Zentralbank (EZB) „notfalls alles zu tun, um den Euro zu bewahren“ 2013 kräftig erholt. Die Verknüpfung zwischen dem Risiko von Staatsanleihen eines Landes und der Gesundheit seines Bankensystems besteht aber fort, wie im Frühjahr am Beispiel Zyperns eindrucksvoll zu sehen war. Da die Geschäftsbanken oft große Mengen an Staatsanleihen ihrer Heimatländer halten, ist ihr Schicksal oft eng mit dem des jeweiligen Staates verknüpft und umgekehrt. Die Renditen der „Kernländer“ bewegten sich unterdessen nochmals Richtung Rekordtief, bevor im zweiten Quartal ein recht deutlicher Zinsanstieg einsetzte. Ob dies schon die große „Zinswende“ bedeutet, ist aber alles andere als sicher. Denn konjunkturell ist für die Eurozone in den kommenden Jahren bestenfalls eine Periode geringen Wachstums zu erwarten. Auch die ohnehin schon relativ niedrigen Inflationsraten dürften in den kommenden 12 Monaten weiter zurückgehen. Für die Eurozone ist damit zumindest für 2014 keine Straffung der Geldpolitik in Sicht, eher sogar eine weitere Lockerung. Der Zinssenkungsspielraum ist allerdings nahezu ausgeschöpft, so

dass die EZB dann wohl zu unkonventionellen Maßnahmen greifen müsste. Für Euro-Staatsanleihen bleibt das Bild damit bis auf weiteres positiv. Die großen Zugewinne des letzten Jahres bei Peripherieanleihen werden sich 2014 sicherlich nicht wiederholen; es besteht aber zunächst noch weiteres Ertragspotenzial, vor allem im Vergleich zu Anleihen der Euro-Kernländer. Längerfristig ist allerdings Vorsicht geboten, denn eine wirkliche Lösung des letztlich in der gesamten Eurozone bestehenden Verschuldungsproblems ist weiterhin nicht in Sicht.

Die Aktienmärkte in der Eurozone haben 2013 zumeist kräftige Kurszuwächse verzeichnet. Die Erwartungen für die Unternehmensgewinne wurden in den letzten Monaten aber weiter nach unten revidiert. Sie hängen natürlich in erheblichem Maße davon ab, ob die positiven Wachstums-szenarien in den USA und der Eurozone tatsächlich eintreten. Daher gibt es noch einiges Potenzial für Enttäuschungen und Abwärtskorrekturen.

### **Wettbewerbsumfeld in der Assekuranz**

Das 2013 von der Versicherungswirtschaft verzeichnete Wachstum von 2% entspricht exakt der Inflationsrate (das nominelle BIP als Vergleichswert wuchs um 2,3%). Die Leistungen stiegen insgesamt um 0,7% an.

Die Lebensversicherung schrumpfte 2013 weiter, wenngleich langsamer als zuvor (-0,3%). Dieses Ergebnis wird nach wie vor vom Rückgang der Einmalerläge (-1%), der fondsgebundenen Lebensversicherung (-2%) sowie der Zukunftsvorsorge (-2,7%) geprägt. Die Rentenversicherungen legten um 2,5% zu. Die Leistungen der Abteilung gingen um -0,3% zurück.

Das Wachstum der Prämieinnahmen 2013 in der Krankenversicherung (3,8%) lag im oberen Teil der Beobachtungen und wuchs etwas rascher als die Leistungen (3,6%).

Die Prämieinnahmen der Schaden-Unfallversicherung im Jahr 2013 stiegen um 3,4%, wobei die

KFZ-Haftpflicht unterdurchschnittlich (0,6%) und die übrigen KFZ-Versicherungen jedoch um 4,3% anwuchsen. Die Feuersparte verzeichnete einen Wachstumssprung (7,0%). Die Leistungen der Abteilung stiegen nur mäßig an (1,3%).

Der Zuwachs der Kapitalanlagen beträgt 8,3%. Die Finanzerträge kehrten nach einem 10%igen Einbruch im Jahr 2011 sprunghaft in den positiven Bereich (17,9%) zurück. Die Entwicklung der Ertragsrate und der Nettoertragsrate zeigen eine Bewegung in die richtige Richtung. Allerdings lässt das Gesamtniveau der Zinseinkünfte weiterhin zu wünschen übrig.

### **Wichtige Themen aus der Legislative**

Mit den Vorbereitungen auf Solvency II, die nun über die Interim Guidelines und eine erste kleine VAG-Novelle auch in den lokalen Gesetzen Gestalt annehmen, wird die Versicherungswirtschaft auch in 2014 intensiv beschäftigt sein. Hinzu kommen administrative Umstellungen über die Neuerungen aus FATCA und SEPA. Im Bereich des Konsumentenschutzes ergeben sich über die Leitlinien zum Beschwerdemanagement sowie die Transparenzthemen Mifid2, IMD 2 und PRIPs weitere Anforderungen, speziell auch an die Vertriebsorganisationen und deren Steuerung. Kurzfristig hinzugekommen ist die Steuerreform, die eine Erhöhung der KFZ-Besteuerung und damit eine Belastung des Versicherungssektors mit sich brachte, welche aber mit einer Verkürzung der Mindestlaufzeit für Einmalerläge bei über 50-jährigen Versicherten auf nun wieder 10 Jahre einen Anreiz zum Kauf dieser Produkte setzte.



# Geschäftsgang der Helvetia Versicherungen AG 2013

## Prämie

Die Helvetia konnte das Prämienniveau in beiden Sparten im Vergleich zum Vorjahr zum wiederholten Male über dem Markt ausbauen.

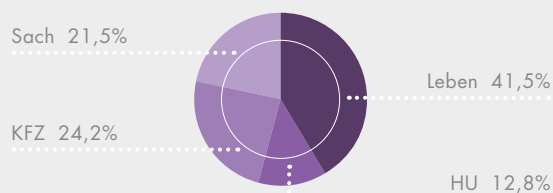
Die Gesamtbruttoprämie erhöhte sich um +6,3% auf EUR 254,9 Mio., wobei die Schaden-Unfallversicherung eine Steigerung von +2,7% auf EUR 149,2 Mio. und die Lebensversicherung eine Steigerung von +12,0% auf EUR 105,7 Mio. verzeichnete. Die Einmalerlag-Lebensversicherungen konnten erfreulicherweise wieder, dank eines weiteren Großgeschäftes, Zuzahlungen und Wiederveranlagungen, auf EUR 31,5 Mio. ausgeweitet werden. Auch die Lebensversicherungen gegen laufende Prämie entwickelten sich erfolgreich und steigerten sich um 2,8%, auf EUR 74,2 Mio.

Das Prämiensortiment der Helvetia weist weiterhin eine ausgewogene Zusammensetzung auf.

in Mio. EUR	2013	2012	2013 Veränd.	2012 Veränd.
Schaden-Unfall	149,2	145,3	2,7%	2,1%
- Leben gegen lfd. Prämie	74,2	72,2	2,8%	-0,4%
- Leben Einmalerlag*	31,5	22,2	41,9%	70,8%
Leben	105,7	94,4	12,0%	10,4%
<b>Gesamt</b>	<b>254,9</b>	<b>239,7</b>	<b>6,3%</b>	<b>5,2%</b>

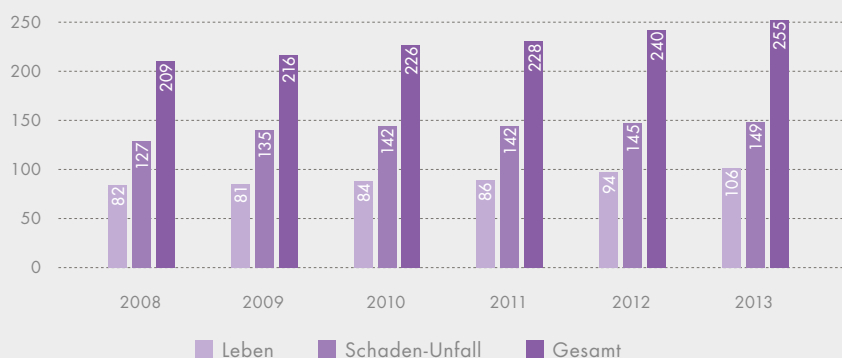
\* inklusive Zuzahlungen FLV

## Prämien 2013



## Prämien brutto 2008-2013

in Mio. EUR

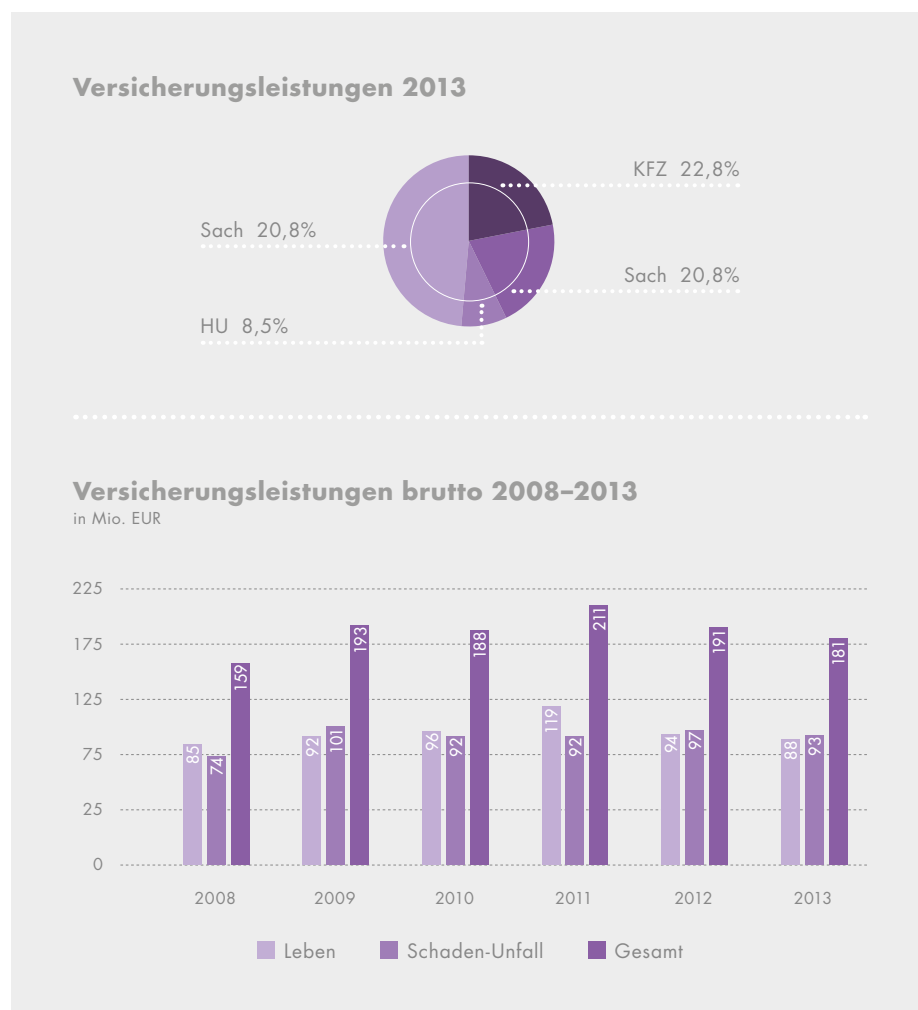


### Versicherungsleistungen

Das Rechnungsjahr war von einem grundsätzlich sehr guten Schadenjahr geprägt. Einzig die Belastung des Juni-Hochwassers und einiger Feuerschäden strapazieren das Rechnungsjahr. Mit Ausnahme der verschlechterten Sparten Feuerversicherung und Unfallversicherung weisen alle anderen Sparten einen besseren Schadenverlauf als im Vorjahr auf.

Die Versicherungsleistungen der Lebensversicherung waren geprägt durch einen Rückgang der Lebensversicherungs-Rückkäufe und Todesfälle. Die Lebensversicherungs-Abläufe lagen über dem Vorjahresniveau.

in Mio. EUR	2013	2012	2013 Veränd.	2012 Veränd.
Schaden-Unfall	92,9	96,5	-3,7%	4,4%
Leben	87,9	94,4	-6,9%	-20,1%
<b>Gesamt</b>	<b>180,8</b>	<b>190,9</b>	<b>-5,3%</b>	<b>-9,6%</b>



### Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung

Die Versicherungsnehmer sind mit 90% bzw. 85% am Gewinn der Sparte beteiligt, wobei die Kapitalgewinne den Ausschlag geben.

In der Deckungsrückstellung sind EUR 70,7 Mio. (Vorjahr: EUR 75,2 Mio.) an bereits gutgeschriebenen Gewinnanteilen enthalten. Im Berichtsjahr wurden EUR 11,3 Mio. (Vorjahr: EUR 11,1 Mio.) für Gewinnanteile ausbezahlt.

Die sich für unsere Versicherten ergebenden Leistungen im Geschäftsjahr 2013 sind im Anhang dargestellt.

### Kosten

Im ordentlichen Geschäftsbereich entwickelten sich die Kosten dank eines konsequenten Kostenmanagements plan- und erwartungsgemäß zurück. Für erwartete Umstrukturierungsmaßnahmen und Prozessadaptierungen ist Vorsorge getroffen worden.

### Technischer Verlauf

Das versicherungstechnische Gesamtergebnis hat sich um EUR 4,9 Mio. auf minus EUR 0,6 Mio. verbessert. In der Schaden-Unfallversicherung verbesserte sich das versicherungstechnische Ergebnis von minus EUR 9,1 Mio. auf minus EUR 2,8 Mio. Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Sparten der Schaden-Unfallversicherung des direkten Geschäftes ist im Anhang dargestellt.

Das versicherungstechnische Ergebnis Leben belief sich auf EUR 2,2 Mio. (Vorjahr: EUR 3,6 Mio.).

### Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen beliefen sich auf EUR 1.143,9 Mio. und lagen somit 4,2% über dem Vorjahr.

Der Bestand an liquiden Mitteln wurde aufgrund der Zinsentwicklung und Nutzung von Marktchancen doch erheblich über dem Vorjahr gehalten.

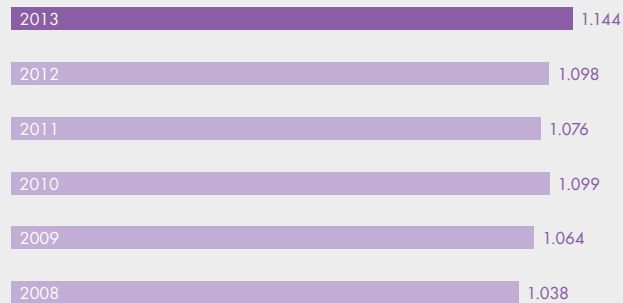
Der Bestand an Wertpapieren blieb etwa auf Vorjahresniveau. Aufgrund des niedrigen Zinsumfeldes bei festverzinslichen Anleihen wurde die Veranlagung in Grundstücke und Bauten ausgebaut. Die Darlehen reduzierten sich geringfügig.

Von den Kapitalanlagen entfallen EUR 167,7 Mio. auf die Schaden-Unfallversicherung und EUR 967,2 Mio. auf den Bereich Leben.

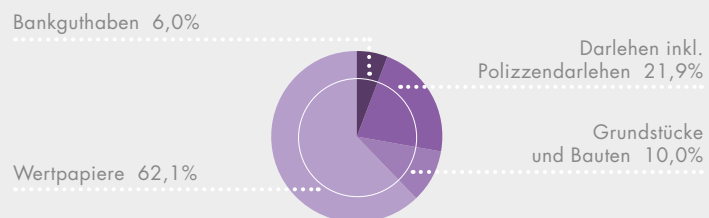
in Mio. EUR	2013	2012	2013 Veränd.	2012 Veränd.
Kassa, PSK und Bankguthaben	69,2	40,1	72,6%	21,5%
Wertpapiere	710,1	712,1	-0,3%	1,1%
Grundstücke und Bauten	113,9	91,6	24,3%	11,7%
Darlehen	249,1	252,8	-1,5%	-1,2%
Polizzendarlehen	1,3	0,9	44,4%	80,0%
Beteiligungen	0,3	0,3	0,0%	0,0%
<b>Gesamt</b>	<b>1.143,9</b>	<b>1.097,8</b>	<b>4,2%</b>	<b>2,0%</b>

### Entwicklung der Kapitalanlagen 2008–2013

in Mio. EUR



### Kapitalanlagen 2013



### Kapitalertrag

Die ordentlichen Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen und Grundstücken und Bauten lagen mit EUR 40,4 Mio. auf dem Niveau des Vorjahres. Von diesen ordentlichen Kapitalerträgen entfallen EUR 9,1 Mio. auf die Schaden-Unfallversicherung und EUR 31,3 Mio. auf die Lebensversicherung.

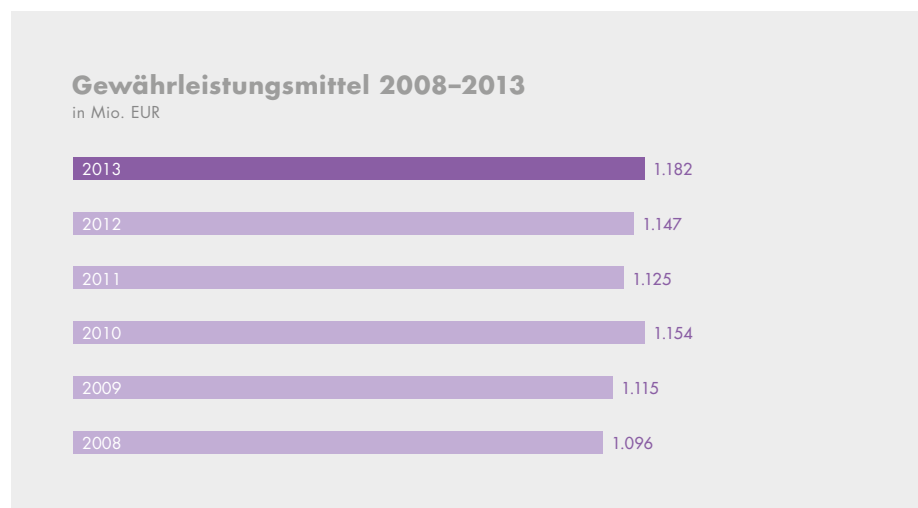
Die Kapitalerträge abzüglich der Kapitalaufwendungen erreichten insgesamt die Höhe von EUR 37,4 Mio. nach EUR 42,3 Mio. im Vorjahr. Der Gewinn aus dem Abgang einer Immobilie beeinflusste im Vorjahr das Kapitalergebnis.

### Gewährleistungsmittel

Die Gewährleistungsmittel der Gesellschaft erhöhten sich im Geschäftsjahr 2013 um 3,0% auf EUR 1.181,5 Mio.

Die Eigenmittel insgesamt erhöhten sich um 1,8% auf EUR 71,7 Mio. Die versicherungstechnischen Rückstellungen belaufen sich auf EUR 1.058,1 Mio., was einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 3,2% bedeutet.

Die nicht-versicherungstechnischen Rückstellungen verminderten sich um -0,4% auf EUR 51,7 Mio.



in Mio. EUR	2013	2012	2013 Veränd.	2012 Veränd.
Eigenmittel	71,7	70,4	1,8%	2,8%
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.058,1	1.024,8	3,2%	2,1%
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	51,7	52,1	-0,8%	-2,4%
<b>Gesamt</b>	<b>1.181,5</b>	<b>1.147,3</b>	<b>3,0%</b>	<b>2,0%</b>

#### Eigenmittel

in Mio. EUR	2013	2012	2013 Veränd.	2012 Veränd.
Grundkapital	12,7	12,7	0,0%	0,0%
Nachrangige Verbindlichkeiten	9,0	9,0	0,0%	0,0%
Gebundene Kapitalrücklage	15,1	15,1	0,0%	0,0%
Gewinnrücklage (freie Rücklage) einschließlich Gewinnvortrag	25,5	24,9	2,4%	7,8%
Risikorücklage gem § 73a VAG	9,3	8,6	8,1%	1,2%
Bewertungsreserve	0,1	0,1	0,0%	0,0%
<b>Gesamt</b>	<b>71,7</b>	<b>70,4</b>	<b>1,8%</b>	<b>2,8%</b>

<b>Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
in Mio. EUR	2013	2012	2013 Veränd.	2012 Veränd.
Deckungsrückstellung (inklusive indexgebundener und fondsgebundener Lebensversicherung)				
Leben	822,0	787,9	4,3%	3,1%
Prämienüberträge				
Schaden-Unfall	20,1	20,6	-2,4%	-1,9%
Leben	4,5	4,8	-6,3%	-5,9%
Rückstellung für schwebende Versicherungsleistungen				
Schaden-Unfall	139,3	140,9	-1,1%	-0,1%
Leben	5,3	6,5	-18,5%	6,6%
Rückstellung für Prämienrückgewähr				
Schaden-Unfall	1,0	0,9	11,1%	0,0%
Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer				
Leben	21,2	21,7	-2,3%	0,0%
Schwankungsrückstellung				
Schaden-Unfall	40,2	37,3	7,8%	-4,4%
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
Schaden-Unfall	3,7	3,4	8,8%	3,0%
Leben	0,8	0,8	0,0%	0,0%
<b>Gesamt</b>	<b>1.058,1</b>	<b>1.024,8</b>	<b>3,2%</b>	<b>2,1%</b>

<b>Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
in Mio. EUR	2013	2012	2013 Veränd.	2012 Veränd.
Rückstellungen für Pensionen	29,8	28,8	3,5%	-2,0%
Rückstellungen für Abfertigungen	12,1	12,0	0,8%	0,0%
Steuerrückstellungen	0,5	0,2	150,0%	-90,9%
Sonstige Rückstellungen	9,3	11,1	-16,2%	13,3%
<b>Gesamt</b>	<b>51,7</b>	<b>52,1</b>	<b>-0,8%</b>	<b>-2,4%</b>

## Schaden-Unfallversicherung

**Geschäftsverlauf und Geschäftsergebnis**

Folgende Kennzahlen sind direkt aus dem Jahresabschluss der Bilanzabteilung Schaden- und Unfallversicherung abgeleitet.

	brutto	2013 RV	netto	brutto	2012 RV	netto
Schadensatz	62,1%	67,5%	61,8%	66,2%	-3,0%	70,9%
Kostensatz	33,6%	11,1%	35,1%	33,6%	10,8%	35,2%
Combined Ratio	95,7%	78,6%	96,8%	99,8%	7,8%	106,0%
Schadensatz unter Berücksichtigung Schwankungsrückstellung	64,0%	67,5%	63,8%	65,0%	-3,0%	69,6%
Combined Ratio unter Berücksichtigung Schwankungsrückstellung	97,6%	78,6%	98,9%	98,6%	7,8%	104,7%

Der Schadensatz brutto liegt mit 62,1% deutlich unter dem Vorjahr. Der auf gleicher Höhe wie im Vorjahr liegende Kostensatz lässt die Brutto Combined Ratio bei 95,7% zu liegen kommen. Nach Rückversicherung geht die Combined Ratio von 106,0% im Vorjahr auf erfreuliche 96,8% zurück.

Folgende Analyse zeigt die Entstehung des Geschäftserfolges, getrennt nach direktem und indirektem Geschäft. Das Betriebsergebnis des direkten Geschäftes hat sich aufgrund des ausgezeichneten Schadenverlaufes markant verbessert. Das Betriebsergebnis des indirekten Geschäftes hat keinen maßgeblichen Einfluss auf das Gesamtergebnis des Unternehmens.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung und Verrechnung der Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung weisen wir ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in der Schaden- und Unfallversicherung von TEUR 4.513 aus.

in TEUR	2013	2012
<b>Betriebsergebnis direktes Geschäft</b>		
Versicherungstechnisches Ergebnis brutto	2.685	-1.867
Finanzergebnis	7.313	13.555
	9.997	11.688
Rückversicherungsergebnis	-1.943	-8.439
Betriebsergebnis im Eigenbehalt	8.055	3.249
<b>Betriebsergebnis indirektes Geschäft</b>		
Versicherungstechnisches Ergebnis brutto	168	192
Rückversicherungsergebnis	0	0
Betriebsergebnis im Eigenbehalt	168	192
<b>Sonstige nicht-versicherungstechnische Aufwendungen/Erträge</b>	0	-2
<b>Veränderung der Schwankungsrückstellung</b>	-2.891	1.798
<b>Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung</b>	-818	-788
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>4.513</b>	<b>4.449</b>

Die Darstellung der verrechneten Prämien, der verdienten Prämien, der Aufwendungen für Versicherungsfälle, der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und des Rückversicherungssaldos sind dem Anhang zu entnehmen.

## Lebensversicherung

Folgende Kennzahlen sind direkt aus dem Jahresabschluss der Bilanzabteilung Lebensversicherung abgeleitet. Ergänzungen finden sich insofern, dass die in die versicherungstechnische Rechnung übertragenen Kapitalerträge durch die rechnungsmäßigen Zinsen und den überrechnungsmäßigen Kapitalertrag ersetzt werden.

Das Betriebsergebnis des direkten Geschäftes liegt durch technische Sondereinflüsse, wie etwa die erstmalige Bildung der Zinszusatzrückstellung, unter dem Vergleichsjahr. Das Betriebsergebnis des indirekten Geschäftes zeigt sich stabil. Trotz des schwierigen Marktumfeldes konnten die Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen verbessert werden. Die Erfüllung der Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung ist im Anhang dargestellt und wird mit 96,2% der Bemessungsgrundlage übererfüllt.

in TEUR	2013	2012
Betriebsergebnis direktes Geschäft	-5.212	-3.247
Betriebsergebnis indirektes Geschäft	292	305
	-4.920	-2.941
Rückversicherungsergebnis	-1.179	-246
Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen	30.093	28.696
Rechnungsmäßige Zinsen	-17.561	-17.542
Überrechnungsmäßiger Kapitalertrag	-4.291	-4.392
	8.286	6.762
Sonstige nicht-versicherungstechnische Aufwendungen/Erträge	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.188	3.575

## Nachtragsbericht

Nach dem Abschlussstichtag 31. Dezember 2013 sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten.

**Risikoberichterstattung**

Ziel des Risikomanagements der Helvetia Versicherungen AG ist die systematische Risikoidentifikation und -überwachung sowie die daraus abgeleitete Steuerung im Rahmen der Risikomanagement-Organisation und der definierten Risiko- und Absicherungspolitik. Das Risikomanagement trägt damit maßgeblich zur Sicherung der Kapitalbasis des Unternehmens bei. Durch die Schaffung von Risikotransparenz und -bewusstsein unterstützt das Risikomanagement die risikoaverse und nachhaltige Unternehmensführung und trägt zur Erreichung der Unternehmensziele bei. Die einzelnen Risikocontrolling-Funktionen sind in die Linienfunktionen des Aktuariats, des Controllings sowie der Vertriebssteuerung integriert. Die Zusammenführung der Risikobewertung einschließlich der operationellen Risiken liegt in der zentralen Risikocontrolling-Funktion, die auch das finanzielle Risikomanagement abdeckt. Die abschließende Beurteilung der Risiken sowie die Definition notwendiger Maßnahmen erfolgt im Risikomanagementausschuss, der mindestens zweimal jährlich zusammenkommt. Die Berichterstattung erfolgt über den ebenfalls zweimal jährlich erstellten Risikobericht. Eine klar geregelte und dokumentierte Abgrenzung operativer Tätigkeiten von Risikokontrollaufgaben sowie die enge Vernetzung mit dem Gruppen-Risikomanagement ermöglichen eine schlanke und zugleich effektive Form der Risikoüberwachung.

Risikomanagementausschuss: Der mehrmals jährlich unter Leitung des CFO zusammenkommende Risikomanagementausschuss ist zentrales Element des Risikomanagementprozesses. Er besteht aus dem CFO, dem Vorstand Schaden-Unfall sowie dem Leiter Rechnungswesen und dem Leiter Risikomanagement. Bei Bedarf wird er um die Aktuarien und die interne Revision ergänzt. Zu den Aufgaben des Ausschusses zählen die Überprüfung der integrierten Funktionstüchtigkeit aller Risikomanagement-Instrumente und -Prozesse auf Unternehmensebene sowie die Beobachtung, Bündelung und Begleitung von Maßnahmen zur Risikoverminderung/-vermeidung. Neben dem Zusammenkommen



dieses Gremiums stimmen sich die involvierten Funktionsträger auch laufend über risikorelevante Themen ab und kommen bedarfsweise halbjährlich zur Analyse und Entscheidungsfindung zusammen.

**Aktuarial:** Die versicherungstechnischen Risiken werden von den Aktuariaten Leben und Nicht-Leben überwacht. Neben ihren regulatorisch definierten Aufgaben ermitteln sie jährlich einen Embedded Value bzw. das RAC (Risk-Adjusted Capital) und tragen mit der Analyse und Disposition der Rückversicherung maßgeblich zur Steuerung der versicherungstechnischen Risiken bei.

**Controlling und Risikomanagement:** Das Controlling überwacht laufend die betriebswirtschaftliche Entwicklung der Helvetia Versicherung und berichtet die entsprechenden Kennziffern monatlich an den Vorstand. Das Risikomanagement führt die Ergebnisse der einzelnen Risikokontrollfunktionen im Risikoreporting und im Risikobericht zu einer zentralen Risikoeinschätzung zusammen. Im Risikomanagement ist auch die Kontrolle der Finanzmarktrisiken sowie der operationellen Risiken angesiedelt. Die Finanzmarktrisiken werden monatlich dem Anlageausschuss der Helvetia Versicherung berichtet, der daran orientiert das taktische Investitions- und Absicherungsverhalten festlegt. Die operationellen Risiken werden von den jeweiligen Risikonehmern in einem standardisierten Verfahren erfasst und vom Risikomanagement aggregiert und bewertet.

**Solvency II:** Die Einführung des neuen Aufsichtssystems wurde auf 1. Jänner 2016 verschoben. Für den Übergang wurden interimistische Maßnahmen („Leitlinien zur Vorbereitung auf Solvency II“) beschlossen. Mittels dieser Leitlinien wurde die vorgezogene Implementierung gewisser Solvency II Anforderungen per 1. Jänner 2014 beschlossen. Infolgedessen arbeitet die Helvetia intensiv an der Umsetzung der Anforderungen an die Geschäftsleitung und an das Risikomanagement (System of Governance), der vorausschauenden Bewertung der unternehmenseigenen Risiken (FLAOR) und dem Meldewesen. Dabei kommen uns die Erfahrungen aus dem Schweizer Solvenzttest (SST) sowie die hohe Gruppenunterstützung sehr zugute. Die wesentlichen Anforderungen an die Organisation und Governance kann bereits jetzt weitestgehend abgedeckt werden. Um das Verständnis für Solvency II im Unternehmen weiter auszubauen und als gezielte Vorbereitung auf die interimistischen Maßnahmen werden auch in diesem Geschäftsjahr wieder gruppenweite Dry-Runs abgehalten.

Die in Summe sehr erfreuliche Aktienmarktentwicklung des Jahres 2013 ermöglichte es uns, in den bestehenden Aktieninvestments neben der Erwirtschaftung erfreulicher Dividenden auch weitere stille Reserven aufzubauen. Damit konnte die Risikofähigkeit der Kapitalanlagen deutlich gestärkt werden, was in Zeiten volatiler Märkte und dem zunehmenden Schwinden sicherer Veranlagungen ein wichtiger Bestandteil unserer langfristig ausgelegten Veranlagungspolitik ist.

Der weiterhin hohe Anteil von Schuldscheindarlehen, v. a. deutscher Staatsanleihen und Pfandbriefe, im Portfolio, grenzt die Sensitivität gegenüber den Zins- und Spreadbewegungen der vergangenen Jahre signifikant ein. Zusätzlich zu dem soliden Wertpapierportfolio bietet unser direkt gehaltener Immobilienbestand auch in Zeiten volatiler Rentenmärkte einen soliden und langfristig ausgelegten Portfoliobestandteil, der maßgeblich zu Stabilität und Rendite beiträgt.

Mit dem jährlichen Rollover des ALM (Asset Liability Management) stellen wir das Matching von Aktiva und Passiva sicher und garantieren eine hohe Fristenkongruenz in der Veranlagung. Es identifiziert bestehende mittelfristige Cashflow-Lücken, deren Schließung in der Neuveranlagung berücksichtigt wird. Damit können Liquiditätsrisiken innerhalb des relevanten Veranlagungshorizontes der nächsten 15 Jahre auf ein Minimum reduziert werden. Zusammen mit der hohen Sicherheit des Portfolios ist dies der Garant für die in Zukunft zu zahlenden garantierten Versicherungsleistungen.

Das ALM liefert zudem eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für die jährliche Anlagetaktik, indem es den möglichen Anteil an Risky Assets am Gesamtportfolio ermittelt und das Risiko-Rendite-Verhältnis in einem angemessenen Rahmen hält.

Das Währungsrisiko innerhalb der Direktveranlagung liegt in DKK und über zwei Aktienfonds maßgeblich in US\$. Hinzu kommen aus produktspezifischen Veranlagungen Exposures in US\$, GBP, CHF und schwedischen Kronen. Das währungsexponierte Volumen liegt in Summe bei etwa 3% des Bestandes. Das Währungsrisiko wird laufend über unser Bilanzmanagement überwacht und liegt bei etwa 3 Mio. Euro.

Die versicherungstechnischen Risiken verliefen im Vergleich zum Vorjahr trotz des außergewöhnlich schweren Hochwassers im Juni auf einem erfreulichen Niveau. Dies ist zum einen dem Ausbleiben weiterer Naturereignisse verdankt, zum anderen trägt die nun risikogerechtere Tarifierung vor allem in KFZ mit einer Stabilisierung der Basisschäden trotz Wachstumskurs zu dieser Entwicklung bei. In der Lebensversicherung zeigten sich in 2013 keine außergewöhnlichen technischen Belastungen. Unsere stabilitätsorientierte und nachhaltige Anlagepolitik verhinderte auch in 2013 etwaige Ausfälle und konnte so zu einer sehr guten und risikoaversen Entwicklung beitragen.

Das operationelle Risikomanagement ist mittlerweile ein etablierter Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Ein hohes Risikobewusstsein und ein transparenter Umgang mit potenziellen Risikofaktoren über alle Unternehmensebenen hinweg führen zu einer nachhaltigen Sicht auf Chancen und Risiken.

Zusammenfassend kann die Risikosituation der Helvetia als gut bezeichnet werden, insbesondere konnten die Marktrisiken durch eine konservative Anlagepolitik weitestgehend minimiert werden. Die operationellen Risiken sind nun auch verstärkt im Fokus, mit weiteren Schritten wird gewährleistet, dass der Umgang mit dem Thema der Behandlung der Marktrisiken vergleichbar ist.

# Ausblick 2014: Mit Markenstärkung und Prozessoptimierungen zur weiteren Verbesserung bei Bekanntheit und Kundenservice

Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern rangiert die österreichische Gesamtwirtschaft auf hohem Niveau. Das globale Wirtschaftswachstum erholte sich 2013 jedoch nur langsam und entwickelte sich am schwächsten seit der Krise 2008/09. Die heimische Versicherungswirtschaft verzeichnete 2013 ein leichtes Wachstum von 2%. Die Helvetia konnte sich dem Markttrend deutlich entgegenstellen und legte damit ein solides Fundament für das neue Geschäftsjahr. Es zeigt sich, dass das Unternehmensziel, unter die Top Ten der heimischen Versicherer einzuziehen, zwar ambitioniert, aber realistisch ist und zunehmend greifbar wird. Insgesamt ist für 2014 wieder ein anspruchsvolles Umfeld mit weiterhin herausforderndem Wettbewerb zu erwarten.

Ein Schwerpunktthema im neuen Jahr wird der weitere Ausbau der Markenbekanntheit sein. Diese verbesserte sich seit dem Beginn des Sponsorings der Vierschanzentournee und des Skiweltcups kontinuierlich und ist gemessen an der Unternehmensgröße erfreulich. Für 2014 ist eine Fortführung bestehender Förderungen im Sportbereich sowie die Entwicklung einer neuen Werbekampagne geplant, um die Marke zusätzlich zu stärken und neue Zielgruppen zu erreichen. Das Geschäftsjahr 2014 wird ein Jahr der strategischen Kontinuität und der Optimierung bestehender Prozesse und Vertriebsinitiativen. Zentrale Themen sind Prozessoptimierung in Richtung Qualität, Schnelligkeit und Rentabilität in der Zusammenarbeit mit Kunden und Vertriebspartnern. Das Wachstum im Lebenssegment wird durch die Fokussierung auf die erfolgreichen Produkte wie die fondsgebundene Lebensversicherung weiterhin forciert und laufend an die Gegebenheiten des Marktes angepasst. Darüber hinaus werden wir die Produktpalette für Kinder in diesem Jahr erweitern. Initiativen in der Produktentwicklung erfolgen außerdem im Bereich Schaden-Unfall. Hier setzt sich der Trend in Richtung eines individuellen Versicherungsschutzes fort und es wird einen Relaunch der Haushaltsversicherung unter diesen Gesichtspunkten geben. Zusätzlich steht das Thema Nachhaltigkeit im Fokus mit einer Intensivierung der grünen Produkte wie Versicherungen für Photovoltaikanlagen, Elektroautos oder E-Bikes.

Bis 2015 werden Vertriebskraft und Wachstumsdynamik weiter gestärkt. Vom professionellen Ausbau der Agenturschiene versprechen wir uns die Sicherung von Wettbewerbsvorteilen. Service und Dialog sowohl mit Kunden als auch mit Partnern wird über Social Media, Blogs und Portale bewusst gesucht und intensiviert. Diese Bemühungen zielen auf eine nachhaltige Festigung der Kundentreue ab, welche sich bereits in den rückläufigen Stornoquoten widerspiegelt. Weitere Schwerpunkte sind die Verbesserung der Prozessstrukturen. Das geschieht u. a. durch Entwicklung und Ausbau des Makler- und Kundenportals oder das Eingangsscanning der Post, um weitere Schritte in Richtung papierfreies Büro zu setzen. Auch werden die Ergebnisse verschiedener Sachkostenprojekte im Geschäftsjahr 2014 erstmals voll zum Tragen kommen. Bei allen Erfolgen sind wir uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung sehr bewusst. Die Kooperationen mit den Österreichischen Bundesforsten sowie der Sir Karl Popper Schule werden fortgesetzt und auch unsere Verantwortung als Arbeitgeberin hat den gleich hohen Stellenwert wie bisher. Wir sind überzeugt, dass Corporate Responsibility keinesfalls reiner Selbstzweck ist, sondern betriebswirtschaftliche Chancen zur Steigerung unseres Unternehmenserfolgs birgt.

Mit den geplanten Maßnahmen sind umfassende Schritte gesetzt, um den Herausforderungen des Jahres 2014 erfolgreich gegenüberzutreten und eine solide Basis für ein ertragreiches Wachstum in der Zukunft zu legen.

Der Vorstand,  
Wien, am 4. April 2014



Das Steuern der Risiken innerhalb der Anlagestrategie einer Versicherung geschieht immer in einem Spannungsfeld. Einerseits muss es so ausgerichtet sein, dass die Helvetia jederzeit ihren Verpflichtungen gegenüber den Versicherten nachkommen kann. Andererseits soll sie Rendite erwirtschaften. In der laufenden Anlagetätigkeit bedeutet das, die Risiken zu beobachten und den aktuellen Entwicklungen anzupassen.



**John Noorlander, Leiter Portfoliostrategie Gruppe**

»Als Leiter Portfoliostrategie ist es meine Aufgabe, Strategien für die optimale Entwicklung unserer Portfolios zu erstellen. Dazu beobachten wir Finanz- und Börsenmärkte und investieren in Obligationen, Aktien und Immobilien. Einen erfahrenen Portfoliomanager zeichnet nicht nur ein gutes Gespür für die Kapitalmärkte aus, sondern auch das Erkennen von Anlagerisiken und deren Steuerung, etwa durch Streuung des Portfolios zwischen den unterschiedlichen Anlageklassen. Darüber hinaus müssen wir flexibel sein und unsere Erwartungen jederzeit revidieren können. Dank unseren Instrumenten haben wir bei Helvetia die Fähigkeit, schnell zu handeln und zu entscheiden.«



# Bestätigungsvermerke

## 1. Der verantwortliche Aktuar

Ich bestätige, dass die Deckungsrückstellung und die Prämienüberträge nach den hier für geltenden Vorschriften und versicherungsmathematischen Grundlagen berechnet sind; dass die dabei verwendeten versicherungsmathematischen Grundlagen angemessen sind und dem Prinzip der Vorsicht genügen; dass die Prämien für neu abgeschlossene Versicherungsverträge ausreichen, um aus heutiger Sicht die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu gewährleisten, insbesondere die Bildung angemessener Rückstellungen zu ermöglichen und dass die Gewinnbeteiligung im Geschäftsjahr 2013 für alle Versicherungsnehmer angemessen und im Sinne des jeweils gültigen Gewinnplanes verteilt worden ist.

Die in der Abteilung Lebensversicherung in der Bilanz zum 31. Dezember 2013 unter der Position Deckungsrückstellung ausgewiesenen Beträge in Summe von EUR 820.862.363,82 enthalten die Deckungsrückstellung des eigenen Geschäfts von EUR 806.949.761,70 und des übernommenen Geschäfts von EUR 15.108.478,72 abzüglich des dem Rückversicherer abgegebenen Anteils von EUR 1.195.876,60.

Die unter dem Posten Prämienüberträge ausgewiesene Summe von EUR 3.665.972,02 enthält Prämienüberträge des eigenen Geschäfts von EUR 4.508.311,29 abzüglich des den Rückversicherern abgegebenen Anteils von EUR 842.339,27.

DI Heinrich Plametzberger e. h.  
Verantwortlicher Aktuar

Wien, am 21. Jänner 2014

## 2. Der Treuhänder

Ich bestätige gemäß § 23a VAG, dass das Deckungserfordernis durch die Widmung von für die Bedeckung geeigneten Vermögenswerten voll erfüllt ist.

Mag. Karin Harreither e. h.  
Deckungsstock-Treuhänder

Wien, am 6. März 2014

## 3. Der Wirtschaftsprüfer Bericht zum Jahresabschluss

Verantwortung der  
gesetzlichen Vertreter für  
den Jahresabschluss und  
die Buchführung

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Helvetia Versicherungen AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2013, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung



Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

KPMG Austria AG  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Michael Schlenk e. h.  
Mag. Bernhard Mechtler e. h.  
Wirtschaftsprüfer

Wien, am 4. April 2014



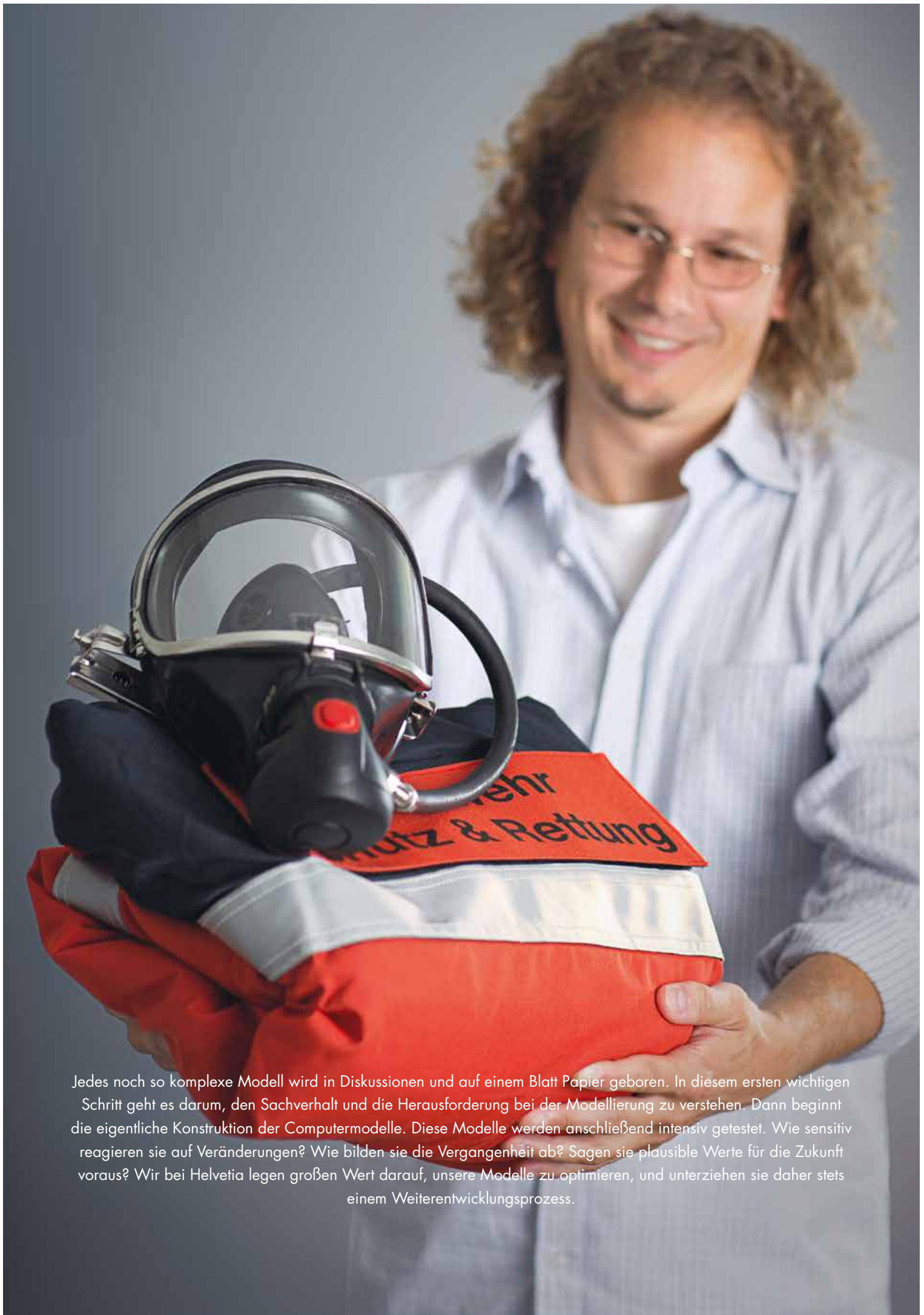
# Bilanz

zum 31. Dezember 2013

<b>AKTIVA</b>	Leben EUR	Schaden-Unfall EUR	Gesamt EUR	2012 TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	3.142.629,00	3.142.629,00	2.667
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke und Bauten	53.993.626,48	59.919.480,46	113.913.106,94	91.616
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen	0,00	269.664,91	269.664,91	270
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien und andere nicht-festverzinsliche Wertpapiere	86.702.267,02	6.383.200,44	93.085.467,46	88.254
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	382.345.294,18	74.101.001,61	456.446.295,79	488.259
3. Hypothekendarstellungen	107.716,39	850.272,16	957.988,55	1.642
4. Vorauszahlungen auf Polizzen	1.335.629,22	0,00	1.335.629,22	929
5. Sonstige Ausleihungen	236.000.000,00	12.052.231,22	248.052.231,22	251.198
6. Guthaben bei Kreditinstituten	12.023.646,89	0,00	12.023.646,89	24.007
7. Andere Kapitalanlagen	152.622,60	17.818,00	170.440,60	611
C. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	160.396.257,32	0,00	160.396.257,32	134.905
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	551.790,65	6.446.756,45	6.998.547,10	7.879
2. an Versicherungsvermittler	3.186.206,51	723.156,12	3.909.362,63	4.564
3. an Versicherungsunternehmen	0,00	4.280.673,54	4.280.673,54	3.603
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	249.007,96	3.177.049,94	3.426.057,90	2.821
III. Sonstige Forderungen	8.834.829,07	1.466.028,45	10.300.857,52	11.111
E. Anteilige Zinsen	12.984.155,84	1.898.432,04	14.882.587,88	16.120
F. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) und Vorräte	0,00	2.700.879,50	2.700.879,50	2.884
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	34.211.392,54	23.059.125,31	57.270.517,85	16.113
III. Andere Vermögensgegenstände	0,00	67.994,01	67.994,01	68
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Aktivierte latente Steuern	1.419.688,79	8.269.595,94	9.689.284,73	9.320
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	20.929,68	2.288.827,32	2.309.757,00	2.087
H. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen	-72.376.083,12	72.376.083,12	0,00	0
	<b>922.138.978,02</b>	<b>283.490.899,54</b>	<b>1.205.629.877,56</b>	<b>1.160.928</b>

<b>PASSIVA</b>	Leben EUR	Schaden-Unfall EUR	Gesamt EUR	2012 TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. 1. Grundkapital-Nennbetrag	7.085.601,33	5.632.144,66	12.717.745,99	12.718
II. Kapitalrücklagen				
1. Gebundene Rücklagen	8.887.996,63	6.178.753,37	15.066.750,00	15.067
III. Gewinnrücklage				
1. Freie Rücklagen	4.460.812,42	10.192.404,04	14.653.216,46	14.653
IV. Risikorücklage gemäß § 73a VAG, versteuerter Teil	1.356.669,41	1.338.498,53	2.695.167,94	2.122
V. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	8.142.742,46	2.802.556,64	10.945.299,10	10.267
davon Gewinnvortrag/Verlustvortrag	6.324.860,09	0,00	6.324.860,09	4.565
<b>B. Unversteuerte Rücklagen</b>				
I. Risikorücklage gemäß § 73a VAG	2.469.564,33	4.094.342,68	6.563.907,01	6.564
II. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	0,00	48.694,42	48.694,42	51
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	9.000.000,00	0,00	9.000.000,00	9.000
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt</b>				
I. Prämienüberträge				
1. Gesamtrechnung	4.508.311,29	20.135.133,71	24.643.445,00	25.402
2. Anteil der Rückversicherer	-842.339,27	-130.055,06	-972.394,33	-966
II. Deckungsrückstellung				
1. Gesamtrechnung	663.115.045,78	0,00	663.115.045,78	654.325
2. Anteil der Rückversicherer	-1.195.876,60	0,00	-1.195.876,60	-1.425
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Gesamtrechnung	5.323.241,52	139.317.800,62	144.641.042,14	147.409
2. Anteil der Rückversicherer	-213.434,80	-16.710.302,91	-16.923.737,71	-15.759
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung				
1. Gesamtrechnung	0,00	950.000,00	950.000,00	930
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer				
1. Gesamtrechnung	21.161.265,09	0,00	21.161.265,09	21.661
VI. Schwankungsrückstellung	0,00	40.152.349,89	40.152.349,89	37.261
VII. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	808.000,00	3.666.456,35	4.474.456,35	4.257
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung</b>	158.943.194,64	0,00	158.943.194,64	133.601
<b>F. Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Abfertigungen	2.824.261,08	9.320.483,92	12.144.745,00	11.966
II. Rückstellungen für Pensionen	9.395.840,33	20.411.086,67	29.806.927,00	28.758
III. Steuerrückstellungen	451.690,45	0,00	451.690,45	185
IV. Sonstige Rückstellungen	2.761.808,84	6.501.507,31	9.263.316,15	11.140
<b>G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft</b>	1.858.913,66	1.229.755,05	3.088.668,71	3.481

	Leben EUR	Schaden-Unfall EUR	Gesamt EUR	2012 TEUR
H. Sonstige Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	6.711.875,25	10.329.822,41	17.041.697,66	10.624
2. an Versicherungsvermittler	3.254.397,23	813.599,30	4.067.996,53	4.490
3. an Versicherungsunternehmen	0,00	2.217.243,84	2.217.243,84	2.236
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.026.055,75	237.567,29	1.263.623,04	457
III. Andere Verbindlichkeiten	832.409,03	14.744.594,02	15.577.003,05	10.452
I. Rechnungsabgrenzungsposten	10.932,17	16.462,79	27.394,96	1
	<b>922.138.978,02</b>	<b>283.490.899,54</b>	<b>1.205.629.877,56</b>	<b>1.160.928</b>



Jedes noch so komplexe Modell wird in Diskussionen und auf einem Blatt Papier geboren. In diesem ersten wichtigen Schritt geht es darum, den Sachverhalt und die Herausforderung bei der Modellierung zu verstehen. Dann beginnt die eigentliche Konstruktion der Computermodelle. Diese Modelle werden anschließend intensiv getestet. Wie sensitiv reagieren sie auf Veränderungen? Wie bilden sie die Vergangenheit ab? Sagen sie plausible Werte für die Zukunft voraus? Wir bei Helvetia legen großen Wert darauf, unsere Modelle zu optimieren, und unterziehen sie daher stets einem Weiterentwicklungsprozess.





**Hannes Pichl, Head Quantitative Risk Analytics**

»Systematisches Risikomanagement ist wie ein Unternehmens-Radar, das rechtzeitig vor Gefahren warnen soll, die Hintergründe sichtbar macht und Möglichkeiten aufzeigt, diese zu beherrschen. Als Leiter Quantitative Risikoanalyse besteht meine Aufgabe in der Entwicklung / Weiterentwicklung, Implementierung, Validierung und Dokumentation von internen Risikomodellen. Die Modelle werden immer komplexer, was insbesondere auch durch die Entwicklung der Regulierung des Versicherungsgeschäftes bedingt ist. Wichtig ist daher, dass wir uns eine gesunde Skepsis gegenüber Modellen erhalten. Als Physiker bin ich mir bewusst, dass Modelle – und sind sie noch so komplex – die Wirklichkeit nur mehr oder weniger gut approximieren können.«

# Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2013

	2013 EUR	2012 TEUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>		
– Allgemeines Versicherungsgeschäft, Schaden-Unfallversicherung		
1) Abgegrenzte Prämien		
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	149.179.455,78	145.297
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-9.257.276,60	-9.196
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	341.647,55	375
bb) Anteil der Rückversicherer	14.731,42	19
2) Sonstige versicherungstechnische Erträge	101.058,84	928
3) Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-94.444.081,88	-96.531
ab) Anteil der Rückversicherer	3.909.940,98	4.116
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	1.576.361,06	68
bb) Anteil der Rückversicherer	2.326.825,09	-4.394
4) Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
aa) Gesamtrechnung	-112.800,00	-113
5) Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung		
a) Gesamtrechnung	-818.066,39	-788
6) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-37.864.335,63	-35.908
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-12.379.312,15	-13.073
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	1.024.337,23	995
7) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-3.506.526,19	-2.697
8) Veränderung der Schwankungsrückstellung	-2.891.283,00	1.798
9) Versicherungstechnisches Ergebnis	-2.799.323,89	-9.104



	2013 EUR	2012 TEUR
<b>II. Nicht-versicherungstechnische Rechnung</b>		
1) Versicherungstechnisches Ergebnis	-2.799.323,89	-9.104
2) Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen		
a) Erträge aus Beteiligungen, davon verb. Unternehmen EUR 0,00 (Vj. EUR 0,00)	9.329,25	9
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten	5.105.884,96	4.542
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verb. Unternehmen EUR 0,00 (Vj. EUR 0,00)	3.979.803,67	5.013
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	448.159,94	6.481
e) Sonstige Erträge	49.127,69	26
	<b>9.592.305,51</b>	<b>16.071</b>
3) Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen		
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-307.431,58	-344
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-1.727.873,74	-1.675
c) Zinsaufwendungen	-100.378,73	-175
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-143.755,14	-322
	<b>-2.279.439,19</b>	<b>-2.516</b>
4) Sonstige nicht-versicherungstechnische Erträge	254,34	0
5) Sonstige nicht-versicherungstechnische Aufwendungen	-469,00	-1
6) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.513.327,77	4.450

	2013 EUR	2012 TEUR
<b>III. Versicherungstechnische Rechnung</b>		
- Lebensversicherung		
1) Abgegrenzte Prämien		
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	105.649.730,85	94.444
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-1.932.153,78	-1.937
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	311.418,61	277
bb) Anteil der Rückversicherer	-10.057,13	-14
2) Kapitalerträge des technischen Geschäfts	30.093.164,43	28.696
3) Nicht-realisierte Gewinne aus fondsgebundener und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.743.057,29	12.820
4) Sonstige versicherungstechnische Erträge	0,00	1.705
5) Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-89.117.946,69	-93.992
ab) Anteil der Rückversicherer	704.441,51	1.770
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	1.191.720,66	-420
bb) Anteil der Rückversicherer	101.488,20	-65
6) Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Gesamtrechnung	-29.669.744,56	-18.944
ab) Anteil der Rückversicherer	-228.611,50	-246
7) Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Vers.-Nehmer		
a) Gesamtrechnung	-3.961.884,00	-4.565

	2013 EUR	2012 TEUR
8) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-10.300.126,20	-11.547
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-4.491.730,22	-3.949
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	236.090,36	288
9) Nicht-realisierte Verluste aus fondsgebundener und der indexgebundenen Lebensversicherung	-1.346.299,42	-236
10) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-784.959,09	-511
11) Versicherungstechnisches Ergebnis	2.187.599,32	3.574

	2013 EUR	2012 TEUR
<b>IV. Nicht-versicherungstechnische Rechnung</b>		
1) Versicherungstechnisches Ergebnis	2.187.599,32	3.574
2) Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen		
a) Erträge aus Grundstücken und Bauten	2.247.082,43	1.202
b) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verb. Unternehmen EUR 0,00 (Vj. EUR 0,00)	29.047.940,74	29.842
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.729.653,39	593
d) Sonstige Erträge	931.751,20	838
	<b>33.956.427,76</b>	<b>32.475</b>
3) Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen		
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-493.660,43	-512
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-1.597.030,60	-1.021
c) Zinsaufwendungen	-405.000,00	-405
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-1.091.650,98	-1.576
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-275.921,32	-265
	<b>-3.863.263,33</b>	<b>-3.779</b>
4) In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge	-30.093.164,43	-28.696
5) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.187.599,32	3.574

	2013 EUR	2012 TEUR
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit:</b>		
– Allgemeines Versicherungsgeschäft, Schaden-Unfallversicherung	4.513.327,77	4.450
– Leben	2.187.599,32	3.574
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gesamt	6.700.927,09	8.024
1) Steuern vom Einkommen	-1.509.735,96	-2.136
2) Jahresüberschuss	5.191.191,13	5.888
3) Auflösung von Rücklagen		
a) Auflösung der Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	2.705,33	3
	<b>2.705,33</b>	<b>3</b>
4) Zuweisung an Rücklagen		
a) Zuweisung an die Risikorücklage gemäß § 73a VAG	-573.457,45	-189
	<b>-573.457,45</b>	<b>-189</b>
5) Jahresgewinn	4.620.439,01	5.702
6) Gewinnvortrag	6.324.860,09	4.565
7) Bilanzgewinn	10.945.299,10	10.267

# Anhang für das Geschäftsjahr 2013

## I. Allgemeines

Die Gesellschaft ist ausschließlich in den Sparten Schaden-Unfall und Leben tätig. Die zahlenmäßige Darstellung im Anhang erfolgt in Tausend Euro (TEUR). Die Vorjahreszahlen werden im Text als Klammerwerte angeführt. In den übrigen Darstellungen werden die Rechnungsjahrwerte umrandet hervorgehoben.

## II. Offenlegung und Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Software für den Versicherungsbetrieb und werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen in Höhe von 20% p. a. (bzw. 10% p. a. bei Versicherungssoftware), angesetzt. Darüber hinaus wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen (Vorjahr: TEUR 0).

Grundstücke und Bauten werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung, bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen werden mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen bemessen. Instandsetzungsaufwendungen für Wohngebäude, die an nicht betriebszugehörige Personen vermietet sind, werden auf zehn Jahre verteilt. Darüber hinaus wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

Alle Wertpapiere mit Ausnahme der Schuldverschreibungen, einschließlich der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen, sind nach dem strengen Niederwertgrundsatz bewertet. Im vorliegenden Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 wurde von der Bestimmung gemäß § 81 h Abs. 2 VAG nicht Gebrauch gemacht. Schuldverschreibungen werden nach dem gemilderten Niederwertprinzip bewertet. Den stillen Reserven der Schuldverschreibungen von TEUR 46.520 (Vorjahr: TEUR 63.989) stehen Schuldverschreibungen gegenüber, bei denen der Buchwert um TEUR 4.746 (Vorjahr: TEUR 3.480) über dem Börsenwert liegt. Die außerplanmäßigen Abschreibungen aller Wertpapiere betragen im Geschäftsjahr TEUR 732 (Vorjahr: TEUR 475).

Es werden keine strukturierten Vermögenswerte gehalten, bei denen ein Kapitalausfall möglich ist. Hypothekenforderungen und sonstige Ausleihungen wurden mit dem Nennbetrag der aushaftenden bzw. der einbringlichen Forderungen bewertet.

Gekaufte PUT-Optionen werden mit ihren Optionskosten im Aufwand verrechnet. Am Bilanzstichtag werden sie zum Börsenwert bewertet. Erträge aus verkauften CALL-Optionen werden bis zum Verfallsdatum passiviert und dann erst erfolgswirksam gebucht.

Die Bewertung der Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen, steuerlich anerkannten Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben. Darüber hinaus wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

Der Prämienübertrag wird in den Abteilungen Schaden-Unfall und Leben zeitanteilig (Pro-Rata-Methode) berechnet. Der Kostenabzug beträgt in der KFZ-Haftpflichtversicherung 10%. In den übrigen Sparten der Schaden-Unfallversicherung, exklusive der Sparte Transport, beträgt der Kostenabzug –15%. Von den Prämienüberträgen sind TEUR 3.230 (Vorjahr: TEUR 3.302) in Abzug gebracht.

Die Deckungsrückstellung wird nach den Geschäftsplänen und den versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Der in der Bilanz ausgewiesene Rückstellungsbetrag beinhaltet auch die zugeteilten Gewinnanteile. Dem überwiegenden Teil der Deckungsrückstellung liegt die Allgemeine Deutsche Sterbetafel 24/26 mit einem Rechnungszinssatz von 3% und die Allgemeine Österreichische Sterbetafel 80/82 mit einem Rechnungszinssatz von 3% zugrunde. Als Zillmerabschlag kommen überwiegend 35,0‰

Die Menschen leben immer länger. Besonders die Lebenserwartung der Über-70-Jährigen verbessert sich. Das Einkommen wird für einen immer längeren Zeitpunkt reichen müssen. Dank unserer Spezialität, tragfähige Risikomodelle zu diesen Veränderungen zu entwickeln, sind wir ein zuverlässiger Partner bei der Altersvorsorge.





A woman with dark hair tied back, wearing a dark blue blazer over a light-colored top, is smiling and looking down at a red first aid kit she is holding. The kit has a white logo on the lid that resembles a heart with a leaf inside. The background is a plain, light grey wall.

**Joana Torres, Marktentwicklung Leben**

»Der moderne Mensch möchte immer alles im Griff haben. Unwägbarkeiten machen ihm Angst. Wir können ihm Unterstützung anbieten, denn wir können mit Risiken umgehen. Wir verschließen unsere Augen nicht vor Risiken, sondern haben viel Erfahrung damit. Bei der Helvetia entwickeln wir z. B. private Vorsorgelösungen, mit denen unsere Kunden finanzielle Sicherheit gewinnen und so ihre Ziele in jeder Lebensphase unbeschwert ansteuern können.«

zur Anwendung. Die Zinszusatzrückstellung wurde erstmals in 2013 in Höhe von TEUR 750 gebildet und wird über 10 Jahre plangemäß aufgebaut.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im direkten Geschäft der Schaden-Unfallversicherung und der Lebensversicherung wird für die bis zum Bilanzstichtag gemeldeten Schäden durch Einzelbewertung bemessen. In der KFZ-Haftpflichtversicherung wird für das abgelaufene Rechnungsjahr eine Pauschalreserve berechnet. Schadensfälle, für die keine Leistungen erbracht werden mussten, werden spätestens zum Zeitpunkt der Verjährung außer Evidenz genommen. Für Spätschäden werden nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalrückstellungen gebildet.

Die Schwankungsrückstellung wird nach den Vorschriften der Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen, BGBl. Nr. 545/1991, berechnet. Die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer enthält die Beträge, die aufgrund der Gewinnpläne den Versicherungsnehmern gewidmet wurden und über die am Bilanzstichtag noch keine Verfügung getroffen war.

Die Deklaration der Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung für das Jahr 2014 haben wir im vorliegenden Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 vorgenommen.

Die laut Geschäftsplänen vorgeschriebenen Prozentsätze für die Zuführung zur Rückstellung für Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung wurden übererfüllt.

Gemäß § 18 Abs. 4 VAG im Zusammenhang mit der Verordnung über die Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung errechnet sich die Bemessungsgrundlage für die Gewinnbeteiligung wie folgt:

in EUR	
Abgegrenzte Prämie	68.943.529,44
Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge	28.312.515,64
Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen	-2.361.669,18
Sonstige versicherungstechnische Erträge	0,00
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-77.050.070,20
Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen	-2.951.374,44
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-10.201.708,91
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-478.054,08
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-92.666,01
<b>Bemessungsgrundlage im Sinne des § 18 Abs. 4 VAG</b>	<b>4.120.502,26</b>
Gewinnbeteiligung IST	3.961.884,00
Gewinnbeteiligung in % der Bemessungsgrundlage	96,2%

Für unsere Versicherten ergeben sich daraus im Geschäftsjahr 2014 folgende Leistungen:

#### Gewinnverband F:

Abrechnungsverband M: Die Zusatzversicherungen der Kapitalversicherung werden mit einem Basissatz von 15%, einem jährlichen Steigerungssatz von 2,5% und einem Mindestsatz von 20% des gewinnberechtigten Jahresbeitrages bemessen.

Abrechnungsverband F1:	Kostengewinn: 0,300%
Abrechnungsverband F2:	Kostengewinn: 0,300%
Abrechnungsverband F3:	Kostengewinn: 0,300%

#### Gewinnverband K:

Abrechnungsverband FN:	Zinsgewinn: 0,500%	Summengewinn: 2,00‰
Abrechnungsverband F9:	Zinsgewinn: 0,500%	Summengewinn: 1,80‰
Abrechnungsverband F10:	Zinsgewinn: 0,500%	
Abrechnungsverband F11:	Zinsgewinn: 0,750%	Summengewinn: 2,00‰
Abrechnungsverband F12:	Zinsgewinn: 0,750%	Summengewinn: 1,80‰

**Gewinnverband K:**

Abrechnungsverband F13:	Zinsgewinn:	0,750%	
Abrechnungsverband F15:	Zinsgewinn:	1,250%	
Abrechnungsverband F16:	Zinsgewinn:	1,500%	
Abrechnungsverband F17:	Zinsgewinn:	1,500%	
Abrechnungsverband F18:	Zinsgewinn:	1,750%	
Abrechnungsverband F19:	Zinsgewinn:	1,750%	
Abrechnungsverband C1 + C2 + C3:	Zinsgewinn:	0,000%	Summengewinn: 1,80% <sub>o</sub>
Abrechnungsverband C4:	Zinsgewinn:	1,250%	
Abrechnungsverband C5 + C6:	Zinsgewinn:	0,250%	Summengewinn: 1,80% <sub>o</sub>
Abrechnungsverband C7 + C8:	Zinsgewinn:	0,750%	Summengewinn: 1,80% <sub>o</sub>
Abrechnungsverband C10:	Zinsgewinn:	1,250%	Summengewinn: 1,80% <sub>o</sub>
Abrechnungsverband C11:	Zinsgewinn:	1,500%	Summengewinn: 1,80% <sub>o</sub>
Abrechnungsverband C12:	Zinsgewinn:	1,750%	Summengewinn: 1,80% <sub>o</sub>
Abrechnungsverband K6:	Zinsgewinn:	1,250%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband K7 + K8:	Zinsgewinn:	1,250%	
Abrechnungsverband K9 + K10 + K11:	Zinsgewinn:	1,500%	
Abrechnungsverband K12:	Zinsgewinn:	1,500%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband K13:	Zinsgewinn:	1,750%	
Abrechnungsverband K14:	Zinsgewinn:	1,750%	
Abrechnungsverband K15:	Zinsgewinn:	1,750%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband K16:	Zinsgewinn:	1,750%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband F1:	Zinsgewinn:	1,250%	
Abrechnungsverband F2:	Zinsgewinn:	1,500%	
Abrechnungsverband F3:	Zinsgewinn:	1,750%	

**Gewinnverband E:**

Abrechnungsverband E1:	Zinsgewinn:	1,250%	
Abrechnungsverband E2 + E3 + E4:	Zinsgewinn:	0,000%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband E5:	Zinsgewinn:	0,000%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband E6:	Zinsgewinn:	0,000%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband E7:	Zinsgewinn:	0,000%	
Abrechnungsverband E8:	Zinsgewinn:	0,000%	Risikogewinn: 5%

**Gewinnverband R:**

Abrechnungsverband RN:	Zinsgewinn:	0,500%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband R1:	Zinsgewinn:	0,500%	
Abrechnungsverband R2:	Zinsgewinn:	0,500%	
Abrechnungsverband R3:	Zinsgewinn:	0,500%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband R5:	Zinsgewinn:	0,750%	
Abrechnungsverband R6:	Zinsgewinn:	0,750%	
Abrechnungsverband R7:	Zinsgewinn:	0,750%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband R8:	Zinsgewinn:	1,250%	
Abrechnungsverband R9:	Zinsgewinn:	1,250%	
Abrechnungsverband R10:	Zinsgewinn:	1,250%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband R11 + R12:	Zinsgewinn:	1,500%	
Abrechnungsverband R13:	Zinsgewinn:	1,500%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband R14:	Zinsgewinn:	1,750%	
Abrechnungsverband R15:	Zinsgewinn:	1,750%	
Abrechnungsverband R16:	Zinsgewinn:	1,750%	Risikogewinn: 5%

**Gewinnverband I:**

Abrechnungsverband I 1 + I 2:	Zinsgewinn:	0,00%	
Abrechnungsverband I 4 + I 5:	Zinsgewinn:	0,00%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband I 6:	Zinsgewinn:	0,00%	
Abrechnungsverband I 7 + I 8:	Zinsgewinn:	0,00%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband I 9 + I 10:	Zinsgewinn:	0,00%	
Abrechnungsverband I 11:	Zinsgewinn:	0,00%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband I 12 + I 13:	Zinsgewinn:	0,00%	
Abrechnungsverband I 14:	Zinsgewinn:	0,00%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband I 15:	Zinsgewinn:	0,00%	
Abrechnungsverband I 16:	Zinsgewinn:	0,00%	
Abrechnungsverband I 17:	Zinsgewinn:	0,00%	
Abrechnungsverband I 18:	Zinsgewinn:	0,00%	
Abrechnungsverband I 19:	Zinsgewinn:	0,00%	
Abrechnungsverband I 20:	Zinsgewinn:	0,00%	

**Die Kapitalanlage der fondsgebundenen Lebensversicherung erfolgte in folgenden Fonds:**

Wertpapierkenn- Nummer	Fondskurz- bezeichnung	Wertpapierkenn- Nummer	Fondskurz- bezeichnung	Wertpapierkenn- Nummer	Fondskurz- bezeichnung
AT0000615836	Ariqon Konserv	DE000A0MSAG2	iShs Glb Water	LU0093502762	BGF Eur M A2C
AT0000618137	C-Q Arts TotRet	DE000A0MSAG2	iShs Glb Water	LU0099574567	Fid GI Techno A
AT0000634704	C-Q Arts Tr Bal	DE000A0NAOK7	iShs MSCI EM La	LU0103598305	Multi Invest OP
AT0000645973	ERST RESP ST EU	DE000A0NAOK7	iShs MSCI EM La	LU0104884860	Pictet-Water PC
AT0000702550	AAA PI Soph Alp	DE000A0Q4R44	iShSEu600REst	LU0107944042	Loys Global -P-
AT0000704341	ESPA STOCK ISTA	DE000A0Q4R44	iShSEu600REst	LU0111805312	BNPP PI TC 14 A
AT0000729298	C-Q APM ABS Ret	DE000A0Q4RZ9	iSh erMoney Mkt	LU0111805585	BNPP PI TC 15 A
AT0000810411	Bawag EUR	DE000A0Q4RZ9	iSh erMoney Mkt	LU0111805742	BNPP PI TC 16 A
AT0000810643	ARIQON Multi As	DE000A0YBR38	iShs MSCI World	LU0111805825	BNPP PI TC 17 A
AT0000810650	ARIQON Wachstum	DE000A0YBR38	iShs MSCI World	LU0111806476	BNPP PI TC 18 A
AT0000817960	Spaengler Spart	DE000A0YBR46	iShs MSCI Em Mk	LU0111806559	BNPP PI TC 19 A
AT0000825393	C-Q Arts Best M	DE000A0YBR46	iShs MSCI Em Mk	LU0111806633	BNPP PI TC 20 A
AT0000857412	PIA Austria Sto	DE000A0YBR61	iShs S&P 500	LU0111806989	BNPP PI TC 21 A
AT0000A02PE1	C-Q A To Re Vor	DE000A0YBR61	iShs S&P 500	LU0111807102	BNPP PI TC 22 A
AT0000A0M4L9	AlpinGlob Trend	DE000A0YJMN7	C-Q ARTS TRFlex	LU0111807797	BNPP PI TC 23 A
AT0000A0PS71	ARIQON Terra	DE000A1JDWE7	FTC Glob Di	LU0111807870	BNPP PI TC 24 A
AT0000A0UJH4	C-Q ARTS TR Def	DE000DWS08P6	DWS TRC Top Div	LU0111808092	BNPP PI TC 25 A
AT0000A0XH66	C-Q ARTS TOT RE	DE000DWS08Q4	DWS TRC Top Asn	LU0111808258	BNPP PI TC 26 A
AT0000A0XNA5	Weltstrategie P	FR0010135103	Carmign.Patr.	LU0111808332	BNPP PI TC 27 A
AT00DIAMIND3	Diamind	FR0010148981	Carmig.Investi.	LU0111808506	BNPP PI TC 28 A
DE0005152441	DWS Glob Growth	FR0010149120	Carmignac Sec	LU0111808688	BNPP PI TC 29 A
DE0005561674	Veri ETF-DCHFDS	GB0002769312	Thr Global Sele	LU0111808845	BNPP PI TC 30 A
DE0005933931	iShares DAX T	GB0002769429	Thr American Fu	LU0111808928	BNPP PI TC 31
DE0005933931	iShares DAX T	GB0002769536	Thr American Se	LU0111809066	BNPP PI TC 32
DE0005933956	iShs EUSTX 50	GB0002770203	Thr Asia Fund	LU0111809140	BNPP PI TC 33 A
DE0005933956	iShs EUSTX 50	GB0002771383	Thr Europ.Small	LU0111809223	BNPP PI TC 34 A
DE0008471467	Allianz GBL EQ	GB0030932676	M&G 1 Global Ba	LU0111809579	BNPP PI TC 35 A
DE0008476250	Kapital Plus-A	GB00B39R2S49	M&G Glb Div EUR	LU0113257694	Corp Bond A Acc
DE0008476524	DWS Verm.bild.I	IE0032376562	Caz UK Eq EUR B	LU0114760746	Fr TI Growth Fd
DE0009769760	DWS Top 50 Asie	IE0032722260	BNY Euro Bd	LU0115528548	JPMIF GI Fin US
DE0009848119	DWS Top Dividen	IE00B01VQC58	Inve 1 EM Bd	LU0117895366	JPMF EM MK EQ
DE000A0D8Q23	iShs ATX UETF	IE00B5648R31	GLG Japan D/H/E	LU0119747243	Inv Eu I-L Bd A
DE000A0D8Q23	iShs ATX UETF	IE00B5KSKH55	Polar North USD	LU0122379950	BGF Wld Health
DE000A0DPMY5	iShs Chin La C	IE00B65YMK29	Muz Enh Shrt	LU0129412341	JPMF GI C EUR A
DE000A0DPMY5	iShs Chin La C	LI0142878029	CAIAC Smarttren	LU0137341789	StarCap Argos
DE000A0F5UG3	iShs DJEuStnScr	LU0003549028	DWS Eurorenta	LU0138821268	Hend Hor Pan Eu
DE000A0F5UG3	iShs DJEuStnScr	LU0029868097	Fr T Inv.Europ	LU0153585723	Vont EUR Cr Bd
DE000A0H0728	iShs DJ-UBS CmS	LU0029871042	Tem Global Bond	LU0157922724	Fid GI Focus AD
DE000A0H0728	iShs DJ-UBS CmS	LU0035744829	VT Euro Bd BC	LU0158938935	Sara Sus Bd EUR
DE000A0H0785	iSEGBC 1.5-10.5	LU0044957727	ACMB Amer Incom	LU0170990948	Pictet-GED-HP C
DE000A0H0785	iSEGBC 1.5-10.5	LU0048573561	Shs Fid America	LU0171283459	BGF GI All A2C
DE000A0H08D2	iShs Nik 225 UC	LU0048575426	Fid Emerg Mkt	LU0171289902	BGF-NEW ENGY-€A
DE000A0H08D2	iShs Nik 225 UC	LU0048578792	Fid Funds EuroG	LU0171305526	BGF Wld Gold
DE000A0HG2S8	iSh Eu In Li Gv	LU0048579097	Fid Euro Bond	LU0172157280	BGF Wld Mining
DE000A0HG2S8	iSh Eu In Li Gv	LU0054754816	Fid Funds Switz	LU0173786863	N1 NOK Reserve
DE000A0LGQM3	iShs Glb Infra	LU0058892943	Sar In Su PO Ba	LU0184022035	BNPP PI TC 36 A
DE000A0LGQN1	iShs MSCI Tur	LU0061928585	Oeko Wld VICC	LU0184022118	BNPP PI TC 37 A
DE000A0LGQN1	iShs MSCI Tur	LU0062756647	DWS Osteuropa	LU0184022209	BNPP PI TC 38 A
DE000A0M5X10	iShs Glo Cln E	LU0064675639	Nor Nordic Equi	LU0184022464	BNPP PI TC 39 A
DE000A0M5X10	iShs Glo Cln E	LU0070176184	Alger Amer A Gr	LU0184022548	BNPP PI TC 40 A
DE000A0MSAE7	iShs BRIC 50	LU0077335932	Fid Amer Growth	LU0184022894	BNPP PI TC 41 A
DE000A0MSAE7	iShs BRIC 50	LU0082076828	FTC Fut Classic	LU0184022977	BNPP PI TC 42 A
DE000A0MSAF4	iShs Lis Pri E	LU0083291335	Fid Funds EuroA	LU0187079180	R Cap Prop Eq D
DE000A0MSAF4	iShs Lis Pri E	LU0084408755	VT F East Eq BC	LU0189894842	SISF GL H Yield

Wertpapierkenn- Nummer	Fondskurz- bezeichnung	Wertpapierkenn- Nummer	Fondskurz- bezeichnung	Wertpapierkenn- Nummer	Fondskurz- bezeichnung
LU0198389784	Sara In R E Eq	LU0252652382	Fr TI Gl Bd -A-	LU0376446257	BGF - Sw S M Op
LU0202403266	FAST Europe	LU0256331488	SISF Gl Energy	LU0386882277	Pictet SICAV
LU0208853274	JPMF Gl Nat Res	LU0256624742	SEBF 1 Ass Sel	LU0390137031	Fr TI Front Mk
LU0209137388	Hend Hor Gl	LU0260870661	Fr Ti Global To	LU0417495552	Fid Gl Re A Sec
LU0210528500	JPMF Amer Eq	LU0261945553	Fid ASEAN AC	LU0424370004	Man AHL Trend
LU0210530746	JPMF EU EQ	LU0267387685	Fid MA Strat AC	LU0431139764	Ethna-Aktiv E
LU0210532015	JPM Europe Tech	LU0269904917	SISF Gl Mkt Opp	LU0431992006	JPMF EM Mkt Opp
LU0210533419	JPMF Glob Dynam	LU0273158872	DWS Inv Gl Agb	LU0432616737	Inv BalRisk All
LU0215105999	SISF Gl Eq AC	LU0278091979	Vonto Chi St Eq	LU0494761835	Bellef L BB GM
LU0229773345	Sara Inv Oeko	LU0278457204	BFG Em M LC Bd	LU0507265923	DWS Inv To Div
LU0229946628	Fr TI BRIC -A-	LU0294219869	TEMP Inv GB BD	LU0510167009	R Cap US L C E
LU0231459107	Aberd.Gl Asia	LU0298649426	DWS Inv CI TLCC	LU0515768454	Thr L Enh Comm
LU0232765429	Spinv HY Val Bd	LU0303816705	Fid Em EMEA AC	LU0543814684	HSBC Glob Gl E
LU0236737465	SISF Jap Eq AHC	LU0308864023	MainF Top EU Id	LU0547714286	DNB ECO
LU0238205289	Fid Em Debt AC	LU0318931358	JPMF Em Sm	LU0571067601	VONT HY BD HHG\$
LU0245286777	BNP P Isl Eq Cp	LU0323456466	JPMIF Inc Opp	LU0592698954	Carmig Em Patr
LU0246035637	SISF European	LU0325074507	JPMF H US Steep	LU0593848301	Mirae Asia GC E
LU0248184110	SISF Latin Amer	LU0329759764	DWS Inv Africa	LU0594300096	Fid China Cons
LU0249411835	BGF Jap Sm OPP	LU0329760853	DWS Inv Gl Infr	LU0599946893	DWS Cons Kaldem
LU0250686374	Patr Sel Ertr B	LU0338548034	SWC(LU) EM MKTS	LU0605515377	Fid Gl Div AHC
LU0250687000	Patr Sel Wachs	LU0345779275	IGS Gl Energy A	LU0616502885	CGS FMS CC GLEq
LU0250688156	Patr Sel Chance	LU0348403774	CS SL Eq Russ B	LU0616849567	DWS Inv TD Prem
LU0251129895	Fid Intl AC	LU0375726329	N1 Hera L/S MI	LU0823386163	Parv Bd Wrl EL



Die Rückstellungen für Abfertigungen betragen TEUR 12.145 (Vorjahr: TEUR 11.966), d. s. 71,1% (Vorjahr: 71,0%) der fiktiven gesetzlichen und vertraglichen Abfertigungspflichten am Bilanzstichtag. Der Bilanzansatz entspricht der nach finanzmathematischen Grundsätzen vorgenommenen Berechnung des Deckungskapitals der Abfertigungspflichten (Rechnungszinssatz 2,5% p. a., Teilwertverfahren).

Die Rückstellungen für Pensionen betragen TEUR 29.807 (Vorjahr: TEUR 28.758), d. s. 100,0% (Vorjahr: 100,0%) des mit einem Rechnungszinssatz von 2,5% p. a. (Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 1999-P [Angestellte], Teilwertverfahren) berechneten Deckungskapitals der Pensionsanwartschaften und des Barwertes der flüssigen Pensionen. Von der Rückstellung ist ein Betrag von TEUR 17.043 (Vorjahr: TEUR 16.074) versteuert.

Die technischen Posten des übernommenen Rückversicherungsgeschäftes für den Schaden-Unfallbereich werden teilweise um ein halbes bzw. ein ganzes Jahr zeitversetzt in den Jahresabschluss aufgenommen. Die im Geschäftsjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommenen Prämien in Höhe von TEUR 540 (Vorjahr: TEUR 544) beinhalten die um ein halbes Jahr zeitversetzt verrechneten Prämien in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0) und die um ein Jahr zeitversetzt verrechneten Prämien in Höhe von TEUR 445 (Vorjahr: TEUR 459). In der Abteilung Leben wird das übernommene Rückversicherungsgeschäft nicht zeitversetzt dargestellt. Die auf fremde Währung lautenden Posten wurden zum Abschlussstichtag zum Devisenmittelkurs umgerechnet.

Im vorliegenden Jahresabschluss wurden aktivierte latente Steuern gemäß § 198 Abs. 10 UGB für das Jahr 2013 in Höhe von TEUR 370 gebildet (Vorjahr: von TEUR 59).

Die in der Bilanz ausgewiesenen Grundstücke und Bauten in der Höhe von TEUR 113.913 (Vorjahr: TEUR 91.616) beinhalten Grundwerte in Höhe von TEUR 28.033 (Vorjahr: TEUR 22.138). Der Bilanzwert für zur Gänze selbst genutzte bzw. teilweise selbst genutzte Grundstücke und Bauten beträgt TEUR 20.929 (Vorjahr: TEUR 21.755).

### III. Erläuterungen zur Bilanz

Die Zeitwerte zum 31. Dezember 2013 bestimmter Bilanzposten stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	2013	2012
Grundstücke und Bauten	181.051	142.359
Beteiligungen	270	270
Aktien und andere nicht-festverzinsliche Wertpapiere	108.236	95.734
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	498.220	548.768
Hypothekendarstellungen	958	1.642
Vorauszahlungen auf Polizzen	1.336	929
Sonstige Ausleihungen	248.052	251.198
Guthaben bei Kreditinstituten	12.024	24.007
Andere Kapitalanlagen	170	644



Der Zeitwert (Verkehrswert) der Grundstücke und Bauten basierten, auf Gutachten eines Sachverständigen für Immobilienbewertungen zum 1. November 2011, adaptiert um zwischenzeitige Nutzungsänderungen und Änderung des Marktumfeldes. Für neu zugewandene Grundstücke und Bauten wurden Gutachten eingeholt. Die Anteile an verbundenen Unternehmen, Darlehen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen werden vereinfachend zu Buchwerten, Aktien und Schuldverschreibungen mit dem Börsenkurswert zum Stichtag 31. Dezember 2013 bewertet. Für nicht börsennotierte Finanzinstrumente wird der letzte verfügbare Net Asset Value für die Bewertung herangezogen. Die Darlehen sind zu Marktwerten bewertet und Guthaben bei Kreditinstituten sind zu Buchwerten angesetzt.

Die Vorauszahlungen auf Polizzen entfallen zur Gänze auf Polizzendarlehen. Die sonstigen Ausleihungen, die nicht durch einen Versicherungsvertrag besichert sind, setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2013	2012
Darlehen an Körperschaften öffentlichen Rechts	189.000	189.000
Übrige	59.052	62.198
	<b>248.052</b>	<b>251.198</b>

In den Posten „Sonstige Ausleihungen“ sind wechselmäßig verbrieft Forderungen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 4) enthalten.

Im vorliegende Abschluss sind derivative Finanzinstrumente (PUT-Optionen DJ EURO STOXX 50 und S+P200-Index) zur Absicherung der entsprechenden Aktientangente wie folgt enthalten:

Bedingte Termingeschäfte	Bilanzposition	Buchwert	Börsenswert
in TEUR			
Gekaufte PUT-Optionen	Aktiva B.III.7. Andere Kapitalanlagen	170	170

Die nicht-versicherungstechnischen sonstigen Rückstellungen beinhalten Rückstellungen für nicht konsumierten Urlaub in Höhe von TEUR 1.306 (Vorjahr: TEUR 1.677), für Provisionsabrechnungen in Höhe von TEUR 3.300 (Vorjahr: TEUR 3.600), für Jubiläumsgeldverpflichtungen in Höhe von TEUR 1.958 (Vorjahr: TEUR 1.946), für Personalaufwendungen in Höhe von TEUR 831 (Vorjahr: TEUR 1.420), für Umstrukturierungsmaßnahmen TEUR 375 (Vorjahr: TEUR 1.350), für ausstehende Rechnungen von TEUR 1.328 (Vorjahr: TEUR 723), für Steuern von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 159) und Prüfungs- und Beratungsaufwendungen in Höhe von TEUR 164 (Vorjahr: TEUR 181).

Nachstehend werden die Anteile verschiedener Bilanzposten dargestellt, die auf verbundene Unternehmen entfallen:

in TEUR	2013	2012
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	3.165	2.649
Sonstige Forderungen	4	4
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	0	0
Andere Verbindlichkeiten	6.487	2.606

In dem Posten „Andere Verbindlichkeiten“ sind Verbindlichkeiten aus Steuern und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit wie folgt enthalten:

in TEUR	2013	2012
Verbindlichkeiten aus Steuern	5.547	5.425
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	821	818

Die Entwicklung besonderer Bilanzwerte, nämlich die Posten „Immaterielle Vermögensgegenstände“, „Grundstücke und Bauten“ und „Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen“, Letztere gegliedert in „Darlehen an verbundene Unternehmen“, „Anteile an verbundenen Unternehmen“ und „Beteiligungen“, wird nachfolgend dargestellt:

in TEUR	Stand 1.1.2013	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen	Stand 31.12.2013
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.667	1.656	0	-1.180	3.143
Grundstücke und Bauten	91.616	25.191	-300	-2.594	113.913
Beteiligungen	270	0	0	0	270

Die Verpflichtungen aus den nicht in der Bilanz ausgewiesenen Vermögensgegenständen betragen im Folgejahr TEUR 217 (Vorjahr: TEUR 276) und in den folgenden fünf Jahren TEUR 445 (Vorjahr: TEUR 599).

#### IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

##### Schaden-Unfallversicherung

Entsprechend der Vorschrift des § 1 der Verordnung über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung (RLVVU) werden indirekte wie direkte Beteiligungen wie Mitversicherungsverhältnisse dargestellt. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen unterblieb.

Die verrechneten Prämien, die abgegrenzten Prämien, die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und der Rückversicherungssaldo in der Schaden-Unfallversicherung gliedern sich in den Jahren 2013 und 2012 wie folgt auf:

<b>Gesamtrechnung</b>		Verrechnete Prämien	Abgegrenzte Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Rückversicherungssaldo
in TEUR	Jahr					
<b>Direktes Geschäft</b>						
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	2012	6.767	6.786	5.320	2.513	-186
	2013	6.808	6.812	7.072	2.748	-2.502
Haushaltsversicherung	2012	18.080	18.009	9.482	6.889	-75
	2013	18.607	18.530	9.132	7.528	47
Sonstige Sachversicherungen	2012	27.937	28.619	21.790	14.537	-3.114
	2013	29.427	29.869	21.392	13.825	-827
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	2012	31.528	31.549	22.677	6.416	-4.215
	2013	31.405	31.512	20.657	6.284	1.592
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	2012	28.943	28.813	23.560	7.072	-165
	2013	29.897	29.731	18.946	7.232	438
Unfallversicherung	2012	13.051	13.026	5.379	4.490	-304
	2013	13.483	13.478	7.803	4.951	-702
Haftpflichtversicherung	2012	8.756	8.669	3.728	3.490	-380
	2013	8.788	8.834	3.444	3.703	11
Rechtsschutzversicherung	2012	9.692	9.658	4.281	3.471	0
	2013	10.224	10.215	4.154	3.869	0
	<b>2012</b>	<b>144.754</b>	<b>145.129</b>	<b>96.217</b>	<b>48.878</b>	<b>-8.439</b>
	<b>2013</b>	<b>148.639</b>	<b>148.981</b>	<b>92.600</b>	<b>50.140</b>	<b>-1.943</b>
<b>Indirektes Geschäft</b>						
Transportversicherung	2012	0	0	0	0	0
	2013	0	0	0	0	0
Sonstige Versicherungen	2012	544	544	246	105	0
	2013	540	540	268	104	0
	2012	544	544	246	105	0
	2013	540	540	268	104	0
<b>Direktes und indirektes Geschäft insgesamt</b>						
	<b>2012</b>	<b>145.298</b>	<b>145.673</b>	<b>96.463</b>	<b>48.983</b>	<b>-8.439</b>
	<b>2013</b>	<b>149.179</b>	<b>149.521</b>	<b>92.868</b>	<b>50.244</b>	<b>-1.943</b>

## Lebensversicherung

Die Prämien für Lebensversicherungen gliedern sich in den Jahren 2012 und 2013 wie folgt auf:

in TEUR	2013	2012
Direktes Geschäft	103.650	92.321
Indirektes Geschäft	2.000	2.123
	<b>105.650</b>	<b>94.444</b>

Die Prämien für Lebensversicherungen setzen sich im direkten Geschäft wie folgt zusammen:

in TEUR	2013	2012
Einzelversicherungen	103.329	92.002
Gruppenversicherungen	321	319
	<b>103.650</b>	<b>92.321</b>

in TEUR	2013	2012
Verträge mit Einmalprämien	31.500	22.160
Verträge mit laufenden Prämien	72.150	70.161
	<b>103.650</b>	<b>92.321</b>

in TEUR	2013	2012
Verträge mit Gewinnbeteiligung	75.991	73.855
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	27.659	18.466
	<b>103.650</b>	<b>92.321</b>

in TEUR	2013	2012
Verträge der klassischen Lebensversicherung	69.930	64.497
Verträge der indexgebundenen Lebensversicherung	9.435	12.606
Verträge der fondsgebundenen Lebensversicherung	24.285	15.218
	<b>103.650</b>	<b>92.321</b>

Der Rückversicherungssaldo in der Lebensversicherung entwickelte sich im Jahr 2013 mit TEUR 1.179 (Vorjahr: TEUR 746) zugunsten der Rückversicherer. In der Lebensversicherung wurden die gesamten Erträge der Kapitalveranlagung in Höhe von TEUR 30.093 (Vorjahr: TEUR 28.696) in die technische Rechnung übertragen, da der Kapitalertrag einen Bestandteil der technischen Kalkulation bildet. Grundlage für die Berechnung stellt § 16 der Verordnung über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung (RLVVU) dar.

## Tätigkeitsgebiet

Unsere Geschäftstätigkeit erstreckt sich im Wesentlichen auf das Gebiet der Republik Österreich.

## Bezüge unserer Mitarbeiter

in TEUR	Abschlusskosten		Verwaltungskosten	
	2013	2012	2013	2012
Gehälter und Löhne	8.274	8.236	10.519	11.028
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	597	650	714	1.353
Aufwendungen für Altersversorgung	14	3	3.593	1.896
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	5.077	4.935	2.922	2.825
Sonstige Sozialaufwendungen	289	287	374	433

## Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Für die Prüfung des Jahresabschlusses fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von EUR 101.100,00 an. Zusätzlich sind für andere Bestätigungsleistungen EUR 37.200,00 im Jahresabschluss berücksichtigt. In den Beträgen sind Auslagenersätze, die Haftpflichtversicherungsprämien sowie die gesetzliche Umsatzsteuer enthalten.

## Provisionen

Im direkten Versicherungsgeschäft fielen im Geschäftsjahr Provisionen in Höhe von TEUR 27.594 (Vorjahr: TEUR 28.654) an.

## Beteiligungserträge

Die Posten Erträge und Aufwendungen aus Beteiligungen enthalten aus Erträgen der SK Versicherungs AG, Wien, TEUR 9 (Vorjahr: TEUR 9).

## Veränderungen der Bewertungsreserve

Die in der Bilanz zum 31.12.2013 ausgewiesene Bewertungsreserve und die Veränderungen im Geschäftsjahr gliedern sich wie folgt nach Posten des Anlagevermögens auf:

in TEUR	Stand am 1. 1. 2013	Zuführung	Auflösung	Stand am 31. 12. 2013
Grundstücke und Bauten	51	0	-2	49

**V. Sonstige Angaben**

Die Helvetia Versicherungen AG, Wien, und alle ihre Tochtergesellschaften werden in den Konzernabschluss der Helvetia Holding, St. Gallen, einbezogen. Dadurch ist die Helvetia Versicherungen AG gemäß § 245 UGB von der Verpflichtung befreit, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Helvetia Holding, St. Gallen, werden beim Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien hinterlegt.

## Grundkapital

Das Grundkapital blieb im Jahr 2013 unverändert und setzt sich aus 175.000 Stück Stammaktien (Inhaberaktien) mit einem Nennbetrag von EUR 12.717.745,99 zusammen. Der von der Helvetia Gruppe gehaltene Anteil beträgt 100%.

## Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs, des Kuratoriums für Verkehrssicherheit sowie des Bildungswerkes der österreichischen Versicherungswirtschaft und der Handelskammer Schweiz, Österreich und Liechtenstein.

## Ergänzungskapital

Im Bilanzposten „Nachrangige Verbindlichkeiten“ wird ein Ergänzungskapital gemäß § 73 c Abs. 2 VAG in Höhe von TEUR 9.000 (Vorjahr: TEUR 9.000) ausgewiesen. Für diese nachrangigen Verbindlichkeiten wurden Namensschuldverschreibungen mit einem Zinssatz von 4,5% p. a. ausgegeben. Vom Wirtschaftsprüfer wurde die Gesetzmäßigkeit bestätigt.

## Beteiligungen

Am 31. Dezember 2013 bestanden Beteiligungen an folgenden Unternehmen:

Unternehmen (Name und Sitz)	Anteil am Kapital am 31. 12. 2013 %	Letzter Jahres- abschluss für	Eigen- kapital TEUR	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag TEUR
Helvetia Financial Services Aktiengesellschaft, Wien	100,00%	2013	68	14
SK Versicherung Aktiengesellschaft, Wien	3,55%	2012	11.437	1.630
Assistance Beteiligungs-GesmbH, Wien	12,00%	2012	290	49
ZSG KFZ-Zulassungsservice GesmbH, Wien	33,33%	2013	109	6

## Vertragliche Beziehungen

Mit der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft, St. Gallen, bestehen Verträge über Rückversicherungsabgaben und Serviceleistungen.

## Aufwendungen für Aufsichtsrat und Vorstand

Die Tantiemen der Mitglieder des Aufsichtsrates für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft beliefen sich im Jahr 2013 auf TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0). Den aktiven Mitgliedern des Vorstands flossen im Jahr 2013 Vergütungen (Bruttobezüge) von TEUR 892 (Vorjahr: TEUR 1.003) zu. Die Pensionszahlungen an frühere Mitglieder des Vorstands betragen im Jahr 2013 TEUR 326 (Vorjahr: TEUR 416). Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen des Gesamtunternehmens in Höhe von insgesamt TEUR 4.788 (Vorjahr: TEUR 3.737) entfielen im Jahr 2013 TEUR 805 (Vorjahr: TEUR 319) auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen für Vorstandsmitglieder.

## Aufsichtsrat

Im Jahr 2013 bekleideten nachstehende Personen ein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft:

Mag. Stefan Loacker, lic. oec. HSG  
Paul Norton  
Dr. Markus Gemperle  
Ing. Bernhard Rösch  
Michael Stepan

## Vorstand

Der Vorstand setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Herren zusammen:

Dr. Burkhard Gantenbein, Vorsitzender  
Dipl.-Math. Jürgen Horstmann  
Mag. Thomas Neusiedler  
Werner Panhauser

## Mitarbeiter

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden im Durchschnitt in der Geschäftsaufbringung 415 (Vorjahr: 407) Mitarbeiter und in der Verwaltung 268 (Vorjahr: 268) Mitarbeiter beschäftigt.

Wien, am 4. April 2014

Der Vorstand  
Dr. Burkhard Gantenbein e. h.  
Dipl.-Math. Jürgen Horstmann e. h.  
Mag. Thomas Neusiedler e. h.  
Werner Panhauser e. h.



# Vorschlag für die Gewinnverwendung

Das Geschäftsjahr 2013 schließt mit einem Jahresgewinn von EUR 4.620.439,01.

Zusammen mit dem Gewinnvortrag in Höhe von EUR 6.324.860,09 errechnet sich ein Bilanzgewinn in Höhe von EUR 10.945.299,10.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, diesen Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden: Ausschüttung einer Dividende von 31% auf das dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von EUR 12.717.745,99, somit EUR 3.942.501,25. Weiters wird vorgeschlagen, den verbleibenden Restbetrag in Höhe von EUR 7.002.797,85 auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 7. April 2014

Der Vorstand  
Dr. Burkhard Gantenbein e. h.  
Dipl.-Math. Jürgen Horstmann e. h.  
Mag. Thomas Neusiedler e. h.  
Werner Panhauser e. h.

# Bericht des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2013

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über die geschäftliche Lage sowie über besondere Geschäftsvorfälle berichtet.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 wurden von der KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Prüfungsbericht gab dem Aufsichtsrat keinerlei Anlass zu Bemerkungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht. Der Jahresabschluss ist damit nach § 125 (2) des Aktiengesetzes festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstands an die Hauptversammlung über die Verwendung des Gewinns schließt sich der Aufsichtsrat vollinhaltlich an.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens spricht der Aufsichtsrat für die im Jahre 2013 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Wien, am 7. April 2014

Für den Aufsichtsrat  
Mag. Stefan Loacker, lic. oec. HSG e. h.  
Vorsitzender



Um jederzeit unsere Solvenz sicherzustellen, arbeitet die Helvetia mit Verlustsimulationen. Dabei unterziehen wir unsere Bilanz diversen Stresstests. Wie reagieren unsere Assets? Reichen die implementierten Absicherungsmaßnahmen, damit die Verluste innerhalb der Bandbreite bleiben, welche die regulatorischen Bestimmungen vorsehen und die Unternehmensleitung genehmigt hat? Unser Ziel ist es, die optimale Rendite für Kunden und Unternehmen zu erzielen – unter Einhaltung der Rahmenbedingungen betreffend Solvenz, Verlustlimiten und Budget.



**Markus Schär, Portfoliostrategie**

»Die Anlagestrategie wird bei der Helvetia stets durch ein zeitnahes Risikomanagement begleitet. Unsere Zielsetzung ist es, mittels risikosteuernder Maßnahmen die Bilanz und Erfolgsrechnung vor übermäßigen Wertverlusten zu schützen und damit die Einhaltung der regulatorischen Vorgaben zur Zielkapitalisierung sicherzustellen. Als Verantwortliche für die Entwicklung unseres Investmentportfolios müssen wir insbesondere vorausschauend handeln, um rechtzeitig Strategien anzupassen oder zu optimieren. In der extrem dynamischen Welt der Finanzmärkte ist die Zukunft nicht vorhersehbar. Wer Szenarien entwickelt, die derzeit noch kein Thema sind, wird rascher auf neue Situationen reagieren können und ist für die Zukunft besser aufgestellt.«

# Lebensversicherung

## Bestandsentwicklung – direktes Geschäft 2013

	Anzahl der Verträge	Versicherungs- summe TEUR
1. VERSICHERUNGSBESTAND am 31. Dezember 2012	98.383	2.137.584
2. Zugänge 2013		
a) Neuproduktion	6.415	83.924
b) Erhöhungen	0	6.686
<b>Gesamtzugang</b>	<b>6.415</b>	<b>90.610</b>
3. Änderungen 2013		
a) Änderungszugänge	1.654	22.270
b) Änderungsabgänge	-82	-1.562
<b>Gesamtänderung</b>	<b>1.572</b>	<b>20.708</b>
4. Abgänge bei Fälligkeit 2013		
a) durch Ablauf	-3.519	-84.336
b) durch Tod	-286	-3.872
<b>Gesamtabgang</b>	<b>-3.805</b>	<b>-88.208</b>
5. Vorzeitige Abgänge 2013		
a) durch Nichteinlösung	-350	-2.108
b) durch Storno ohne Leistung	-406	-4.092
c) durch Rückkauf	-3.131	-43.962
d) durch Prämienfreistellung	-1.514	-23.136
<b>Gesamtabgang</b>	<b>-5.401</b>	<b>-73.298</b>
6. VERSICHERUNGSBESTAND am 31. Dezember 2013	97.164	2.087.397

»Die Möglichkeit, selber betroffen zu sein,  
macht die Menschen solidarisch.«

**Prof. Dr. Franz Schultheis**  
Professor für Soziologie



# Glossar

## **Abgegrenzte Prämien**

Das sind im Wesentlichen die verrechneten Prämien unter Berücksichtigung der Veränderung der Prämienüberträge.

## **Aufwendungen für den Versicherungsabschluss**

Unter Aufwendungen für den Versicherungsabschluss fallen neben den Provisionen alle mit der Geschäftsaufbringung und Bestanderhaltung zusammenhängende Aufwendungen. Es sind dies die entsprechenden Anteile an den Aufwendungen für Arbeitsleistungen der Arbeitnehmer im Innen- und Außendienst, Dienstleistungen der Vermittler, Betriebsmittel sowie Steuern und sonstige Abgaben, die durch den Betrieb der Vertragsversicherung einschließlich des indirekten Geschäfts verursacht werden.

## **Deckungsrückstellung**

Die Deckungsrückstellung umfasst in der Lebensversicherung die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten vertraglichen Leistungsverpflichtungen und die bis zu einem bestimmten Stichtag angesammelten und dem Versicherungsnehmer gutgeschriebenen Gewinnanteile.

## **Direktes Geschäft**

Das ist das vom Erstversicherer mit dem Kunden abgeschlossene Geschäft.

## **Eigenmittel**

Die Eigenmittel umfassen das Eigenkapital (Grundkapital, Kapitalrücklagen, freie Rücklagen und Bilanzgewinn/-verlust), die un versteuerten Rücklagen und die nachrangigen Verbindlichkeiten.

## **Fondsgebundene Lebensversicherung**

Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung kann der Kunde nach seiner individuellen Risikobereitschaft entscheiden, auf welche Art sein Kapital veranlagt wird. Hierbei können bestimmte Fonds ausgewählt oder verschiedene Veranlagungsstrategien gewählt werden. Entsprechend der Marktentwicklung können höhere Renditen als bei der klassischen Lebensversicherung erzielt werden.

## **Gewinnbeteiligung in der klassischen Lebensversicherung**

Von dem in einem Geschäftsjahr erzielten Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben werden den Versicherten laut Bedingungen Gewinne zugewiesen.

Die Höhe der angewandten Sätze wird im Geschäftsbericht veröffentlicht.

## **Indexgebundene Lebensversicherung**

Der Versicherungsinhalt ist derselbe wie bei der klassischen Lebensversicherung, jedoch sind die Versicherungsleistungen an die Wertentwicklung eines Index gebunden. Generell wird bei der indexgebundenen Lebensversicherung in risikoreichere Veranlagungsformen investiert, wobei entsprechend die Renditeerwartung eine höhere ist als bei der klassischen Lebensversicherung.

## **Indirektes Geschäft**

Ist das von einem Erstversicherer (in Rückversicherung) übernommene Geschäft.

## **Kapitalerträge des technischen Geschäfts**

In der Lebensversicherung entsprechen die Kapitalerträge des technischen Geschäfts dem Saldo aus den gesamten Erträgen aus Kapitalanlagen und Zinserträgen und den gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen.

## **Klassische Lebensversicherung**

Überwiegender Inhalt der Lebensversicherung ist der Versicherungsfall Erleben oder der Versicherungsfall Tod des Versicherten während der Vertragsdauer. Die Veranlagung der Kundengelder erfolgt meistens in traditionellen Veranlagungsformen wie Anleihen, Aktien, Darlehen usw. Die notwendige Risikostreuung ist vom Versicherungsaufsichtsgesetz streng geregelt. Dem Kunden wird eine Kapitalgarantie und eine Mindestverzinsung (Rechnungszinssatz) auf das Sparkapital vom Versicherungsunternehmen garantiert. Weiters wird eine vom Erfolg des Versicherungsunternehmens abhängige Gewinnbeteiligung gewährt.

## **Kostensatz**

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in der Brutto-rechnung, dividiert durch die abgegrenzten Prämien.

## **Nachrangige Verbindlichkeiten**

Die nachrangigen Verbindlichkeiten umfassen alle Verbindlichkeiten, die aufgrund vertraglicher Vereinbarung im Falle der Liquidation oder des Konkurses allen anderen Verbindlichkeiten nachgeordnet sind (wie z. B. Ergänzungskapital).

## **Prämienüberträge**

Die Prämienüberträge umfassen jenen Teil der verrechneten Prämien, die den Zeitraum nach dem Bilanzstichtag (Deckungszeitraum) betreffen.



### **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfasst im Wesentlichen die Rückstellung für die dem Grunde oder der Höhe nach noch nicht feststehenden Leistungsverpflichtungen aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen und bekannten Versicherungsfällen, die Rückstellung für die am Bilanzstichtag der Höhe nach feststehenden, jedoch noch nicht abgewickelten Leistungsverpflichtungen, die Spätschadenrückstellung und die Rückstellung für sämtliche nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallende Regulierungsaufwendungen für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Versicherungsfälle.

### **Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer**

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer beinhaltet die nach der Satzung oder nach den Versicherungsbedingungen für die Versicherungsnehmer zu Lasten des Geschäftsjahres rückzustellenden Beträge.

### **Rückversicherung**

Zur Absicherung des eigenen Portefeuilles werden Risiken teilweise an Dritte (Rückversicherer) abgegeben.

### **Schadensatz**

Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Bruttorechnung, dividiert durch die abgegrenzten Prämien.

### **Schwankungsrückstellung**

Die Schwankungsrückstellung wird zum Ausgleich eines von Jahr zu Jahr unterschiedlichen Schadenverlaufes gebildet, wobei die Berechnung der Schwankungsrückstellung einem mathematisch-statistischen Modell folgt.

### **Solvabilitätsanforderungen**

Ist der aufgrund gesetzlicher Bestimmungen errechnete Minimalbedarf an Eigenmitteln eines Versicherungsunternehmens, mit dem die dauernde Erfüllbarkeit von Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sichergestellt werden kann.

### **Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

Unter die Sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb fallen diejenigen Aufwendungen für Arbeitsleistungen der Arbeitnehmer im Innen- und Außendienst, Dienst-

leistungen der Vermittler, andere Dienstleistungen mit Ausnahme der abgegebenen Rückversicherung, Betriebsmittel sowie Steuern und sonstige Abgaben, die durch den Betrieb der Vertragsversicherung einschließlich des indirekten Geschäfts verursacht werden, soweit sie nicht den Funktionsbereichen Regulierung der Versicherungsfälle, Vermögensverwaltung oder Leistungen an Dritte zuzuordnen sind oder auf die Geschäftsaufbringung und Bestandhaltung entfallen.

### **Steuern vom Einkommen**

Unter die Steuern vom Einkommen fallen insbesondere die Körperschaftsteuer, die Kapitalertragsteuer sowie gleichartige ausländische Abgaben, und zwar auch solche für Vorperioden.

### **Verrechnete Prämien**

Die verrechneten Prämien umfassen die vorgeschriebenen Prämien ohne Versicherungssteuer und Feuerschutzsteuer, vermindert um die im Geschäftsjahr stornierten Prämien.

### **Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen**

Stellt einen Ausgleichsposten zwischen den Bilanzabteilungen her, wenn auf die Bilanzabteilungen nicht direkt zuordenbare Aktiva oder Passiva in einer Bilanzabteilung geführt werden.

### **Versicherungstechnisches Ergebnis**

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Schaden-Unfallversicherung umfasst alle Erträge und Aufwendungen des laufenden Versicherungsgeschäfts. In der Lebensversicherung ist im versicherungstechnischen Ergebnis auch der Saldo aus allen Erträgen und Aufwendungen der Kapitalveranlagung enthalten.

### **Zahlungen für Versicherungsfälle**

Unter den Zahlungen für Versicherungsfälle sind neben den bezahlten Leistungen einschließlich Schadenerhebung und Schadenabwehr, abzüglich der Regresseingänge, auch die Aufwendungen für die Regulierung der Versicherungsfälle zu verstehen.

### **Zinszusatzrückstellung**

Die Zinszusatzrückstellung ist gemäß Höchstzinssatzverordnung zu bilden und hat sicherzustellen, dass Versicherungsunternehmen jederzeit ihre gesetzlichen Verpflichtungen und vertraglichen Garantien (versprochener Rechnungszins) einhalten können.

# Die wichtigsten Adressen

## Hauptsitz Gruppe

Helvetia Holding AG, Dufourstrasse 40, CH-9001 St. Gallen

Telefon +41 58 280 50 00, Fax +41 58 280 50 01, www.helvetia.com, info@helvetia.com

## Geschäftsleitung Gruppe

Stefan Loacker	Vorsitzender der Geschäftsleitung Gruppe
Markus Gemperle	Bereichsleiter Strategy und Operations
Philipp Gmür	Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz
Ralph-Thomas Honegger	Bereichsleiter Anlagen
Paul Norton	Bereichsleiter Finanzen
Wolfram Wrabetz	Vorsitzender der Geschäftsleitung Deutschland

## Ländervertretungen

Helvetia Versicherungen Geschäftsleitung Schweiz	Philipp Gmür Vorsitzender	St. Alban-Anlage 26 CH-4002 Basel
Helvetia Versicherungen Direktion für Deutschland	Wolfram Wrabetz Hauptbevollmächtigter	Berliner Straße 56–58 D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia Versicherungen Direktion für Österreich	Georg Krenkel Hauptbevollmächtigter	Jasomirgottstraße 2 A-1010 Wien
Helvetia Assicurazioni Direktion für Italien	Francesco La Gioia Rappresentante Generale	Via G. B. Cassinis 21 I-20139 Milano
Helvetia Assurances Direktion für Frankreich	Alain Tintelin Mandataire Général (ab 1.7.13 Vincent Letac)	2, rue Sainte Marie F-92415 Courbevoie / Paris

## Tochtergesellschaften

Helvetia Schweizerische Lebensversicherungs-AG	Wolfram Wrabetz Vorstandsvorsitzender	Weißadlergasse 2 D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia International Versicherungs-AG	Wolfram Wrabetz Vorstandsvorsitzender	Berliner Straße 56–58 D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia Versicherungen AG	Burkhard Gantenbein Vorstandsvorsitzender	Hoher Markt 10–11 A-1011 Wien
Helvetia Vita Compagnia Italo Svizzera di Assicurazioni sulla Vita S.p.A.	Fabio Bastia Amministratore Delegato	Via G. B. Cassinis 21 I-20139 Milano
Padana Assicurazioni S.p.A.	Sandro Scapellato Amministratore Delegato	Via G. B. Cassinis 21 I-20139 Milano
Chiara Vita S.p.A.	Fabio Bastia Amministratore Delegato	Via Pietro Gaggia 4 I-20139 Milano
Helvetia Compañía Suiza Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros	Jozef M. Paagman Director General	Paseo de Cristóbal Colón, 26 E-41001 Sevilla
Helvetia Assurances S.A.	Alain Tintelin Directeur Général (ab 1.7.13 Vincent Letac)	2, rue Sainte Marie F-92415 Courbevoie / Paris
Helvetia Europe S.A.		163, rue du Kiem L-8030 Strassen
Helvetia Finance Ltd.		La Motte Chambers St. Helier, Jersey, JE1 1BJ

**Generaldirektion**

A-1011 Wien	Hoher Markt 10–11	Telefon +43 (0)50 222-0	Fax +43 (0)50 222-91000
		E-Mail <a href="mailto:info@helvetia.at">info@helvetia.at</a>	
		Internet <a href="http://www.helvetia.at">www.helvetia.at</a>	

**Vorstand**

	Dr. Burkhard Gantenbein	Vorsitz; Leiter Finanzen
	Dipl.-Math. Jürgen Horstmann	Leiter Marktbereich Leben
	Mag. Thomas Neusiedler	Leiter Marktbereich Schaden-Unfall
	Werner Panhauser	Leiter Vertrieb/Marketing

**Tochtergesellschaften**

Helvetia Financial Services GmbH	
A-1010 Wien	Hoher Markt 10–11

### **Haftungsausschluss bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen**

Dieses Dokument wurde von der Helvetia Gruppe erstellt und darf vom Empfänger ohne die Zustimmung der Helvetia Gruppe weder kopiert noch abgeändert, angeboten, verkauft oder sonstwie an Drittpersonen abgegeben werden. Es wurden alle zumutbaren Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass die hier dargelegten Sachverhalte richtig und alle hier enthaltenen Meinungen fair und angemessen sind. Dieses Dokument beruht allerdings auf einer Auswahl, da es lediglich eine Einführung in und eine Übersicht über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe bieten soll. Informationen und Zahlenangaben aus externen Quellen dürfen nicht als von der Helvetia Gruppe für richtig befunden oder bestätigt verstanden werden. Weder die Helvetia Gruppe als solche noch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeiter und Berater oder sonstige Personen haften für Verluste, die mittelbar oder unmittelbar aus der Nutzung dieser Informationen erwachsen. Die in diesem Dokument dargelegten Fakten und Informationen sind möglichst aktuell, können sich aber in der Zukunft ändern. Sowohl die Helvetia Gruppe als solche als auch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeiter und Berater oder sonstige Personen lehnen jede ausdrückliche oder implizite Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen ab.

Dieses Dokument kann Prognosen oder andere zukunftsgerichtete Aussagen im Zusammenhang mit der Helvetia Gruppe enthalten, die naturgemäß mit allgemeinen wie auch spezifischen Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, und es besteht die Gefahr, dass sich die Prognosen, Voraussagen, Pläne und andere explizite oder implizite Inhalte zukunftsgerichteter Aussagen als unzutreffend herausstellen. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Reihe wichtiger Faktoren dazu beitragen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse in hohem Maße von den Plänen, Zielsetzungen, Erwartungen, Schätzungen und Absichten, die in solchen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck kommen, abweichen. Zu diesen Faktoren gehören: (1) Änderungen der allgemeinen Wirtschaftslage, namentlich auf den Märkten, auf denen wir tätig sind, (2) Entwicklung der Finanzmärkte, (3) Zinssatzänderungen, (4) Wechselkursfluktuationen, (5) Änderungen der Gesetze und Verordnungen einschließlich der Rechnungslegungsgrundsätze und Bilanzierungspraktiken, (6) Risiken in Verbindung mit der Umsetzung unserer Geschäftsstrategien, (7) Häufigkeit, Umfang und allgemeine Entwicklung der Versicherungsfälle, (8) Sterblichkeits- und Morbiditätsrate sowie (9) Erneuerungs- und Verfallsraten von Polizzen. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht vollständig ist. Bei der Bewertung zukunftsgerichteter Aussagen sollten daher die genannten Faktoren und andere Ungewissheiten sorgfältig geprüft werden. Alle zukunftsgerichteten Aussagen gründen auf Informationen, die der Helvetia Gruppe am Tag ihrer Veröffentlichung zur Verfügung standen; die Helvetia Gruppe ist nur dann zur Aktualisierung dieser Aussagen verpflichtet, wenn die geltenden Gesetze dies verlangen.

Zweck dieses Dokuments ist es, die Aktionäre der Helvetia Gruppe und die Öffentlichkeit über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe in dem am 31. Dezember 2013 abgeschlossenen Geschäftsjahr zu informieren. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Umtausch, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren noch einen Emissionsprospekt im Sinne von Art. 652 a des Schweizerischen Obligationenrechts oder einen Kotierungsprospekt gemäß dem Kotierungsreglement der SWX Swiss Exchange dar. Nimmt die Helvetia Gruppe in Zukunft eine oder mehrere Kapitalerhöhungen vor, sollten die Anleger ihre Entscheidung zum Kauf oder zur Zeichnung neuer Aktien oder sonstiger Wertpapiere ausschließlich auf der Grundlage des maßgeblichen Emissionsprospekts treffen.

Wien, 31. März 2014



**Helvetia Versicherungen AG**

Firmensitz in 1010 Wien, Hoher Markt 10-11  
T +43 (0)50 222-0, F +43 (0)50 222-91000  
[www.helvetia.at](http://www.helvetia.at)

**Ihre Schweizer Versicherung.**

